

Sunnygirl140@web.de

# **GHudvA - Für immer die Deine**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Das Ende naht. Ginger tritt ihr letztes Jahr auf Hogwarts an. Die Amulette sind ein nur kleiner lästiger Bestandteil ihres Leben geworden. Wie soll die James davon überzeugen, dass sie sich geändert hat?

Auch James heile Welt bricht vollends auseinander. Amy ist das Mädchen seiner Träume, viel besser als Ginger. Oder?

Das Finale der Triologie, eine Frage über Freundschaft, Liebe und Vertrauen, die Last der Schuld und Geheimnisse die jeden zu erdrücken scheinen.

## Vorwort

Hier ist es, das Ende der Ginger Hales - Reihe.

Das letzte Jahr unserer Freunde, in der sie sich erneut behaupten werden müssen.

Ginger hat Scorpius an der Backe und James will sie endlich vergessen.

Kommt mit und erlebt, wie Ginger und ihre Freunde Spanien erkunden, James sich ein weiteres Mal verliebt und Lars die Macht der Schuld zu spüren bekommt.

Seid dabei, wenn Sean einen erneuten Tod verkraften muss und Scorpius feststellt, das nicht alles so schön ist wie es scheint.

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. ERSTER TEIL Zurück im Leben
3. ERSTER TEIL Amy
4. ERSTER TEIL Nachtgespräche
5. ERSTER TEIL Richtung Süden
6. ERSTER TEIL In Buelna
7. ERSTER TEIL Willkommen zurück Ginger.
8. ERSTER TEIL Bosque e arbòles del mont
9. ERSTER TEIL Die Frage der Schuld

# Prolog

Malfoys Manor, der 19.07.2021

Lieber James.

Ich weiß nicht, wie ich mein Anliegen an dich in Worte fassen soll.

Ersteinmal hoffe ich, dass deine Ferien bisher schöner waren als meine. Ich musste oft an den Unfall denken. Ich vermisse Nicklas schrecklicher denn je und bereue die Momente, in denen ich ihm nicht gesagt habe, wie wichtig er mir ist.

Abgesehen von meiner Trauer um ihn, muss ich ununterbrochen an dich denken. James, ich habe mich geändert. Frag die Anderen. Ich will mich für die Menschen, die mir am wichtigsten sind, ändern. Und du, du bist einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben.

Ich liebe dich, und wäre Scorpius nicht mein Mann, würde ich dich sofort heiraten um es dir zu beweisen.

Wenn man einen Menschen liebt, dann akzeptiert man ihn. Man akzeptiert ihn mit seinen Macken, den schönen und den weniger schönen.

Ich würde mir nichts mehr wünschen, als dass du mich akzeptierst. Es muss doch Gründe gegeben haben, die dich dazu veranlasst haben dich in mich zu verlieben. Ich flehe dich an, finde sie wieder. Ich habe meine nämlich nie aus den Augen verloren, ebenso wenig wie dich.

James, ich habe mich geändert. Am allermeisten für dich.

Ich erwarte von dir nicht, dass du deine Liebe sofort wieder entdeckst, ich würde mir nur wünschen, dass du wieder mit mir redest. Oder auf einen meiner Briefe antwortest. Mehr nicht.

James Potter, ich liebe dich.

Ginger Marie Hales.

Chelmsford, der 21.07.2021

James,

warum antwortest du mir nicht? Ich habe die jetzt schon über zehn Briefe geschickt, was soll der Scheiß? Komm zu dir.

Ist es wegen Ginger? Sprich endlich mit ihr! Sie ist nicht mehr die Alte, Nicklas' Tod hat sie verändert. Du hast ihre Rede gehört, sie ist am Boden. Du kannst ihr helfen, ich weiß nicht ob Ana das alleine schafft.

Ginger ist allein, sie ist gefangen auf Malfoys Manor.

Sei am ersten August dabei. Ich treffe mich um vier Uhr mit Ana, mein Bruder appariert mich zu ihr nach Hause, ihre Eltern sind nicht da. Von dort aus starten wir unsere Reise nach Spanien.

Du musst dabei sein, du bist auch Amulettträger. Wir werden es ein für alle mal beenden, damit Nicklas Opfer nicht umsonst war.

Sei dabei, Lars.

Chatham, der 25.07.2021

Wir treffen uns um vier Uhr bei mir Zuhause, warten tun wir eine Viertelstunde.

Wenn du mitkommst, pack die Sommerklamotten ein, vergiss dein Amulett nicht und verschaffe dir bei deinen Eltern zwei Tage Zeit, mehr haben wir nicht.

Ich fände es nett, wenn du kurz antworten könntest. Ich kann nichts dafür.

Ana

P.S: Ginger vermisst dich sehr. Sie hat sich geändert.

London, der 26.07.2021

BEWEG DEINEN ARSCH AM 01.08. ZU ANA! ANDERNSFALLS TRETEN WIR DICH DORTHIN!  
Stell dich endlich deiner Verantwortung, Junge. Anne & Jenny

# ERSTER TEIL Zurück im Leben

## TEIL 1 - JAMES SIRIUS POTTER

### *Zurück im Leben*

*Ich bin wieder da, sagte die Wut zur Liebe.*

*Du warst nie weg, sagt die Liebe zur Wut.*

„James? James? Mensch James, komm endlich da raus. Es ist Sommer!“

Ich ignorierte die Rufe meiner Schwester und hörte, wie sich ihre Schritte entfernten. Vermutlich rief sie unten im Haus irgendwo nach Dad oder Mum.

Meine Eltern hatten mir seit Beginn der Ferien, das heißt seit fast drei Wochen, nicht mehr gesehen. Die ersten Tage war ich noch zu den Mahlzeiten erschienen, doch selbst den Weg schenkte ich mir mittlerweile. Meine Mutter stellte mir dreimal am Tag etwas vor dir Tür und ich hinterließ ihr immer einen kleinen Zettel, auf dem *Danke* stand.

Die Rolladen hielt ich seit knapp zwei Wochen verschlossen, und seit einer Woche hatte ich mich weder geduscht, noch meine Zähne geputzt. Störrisch ignorierte ich die Briefe die mir meine Freunde schickten, sowie die Rufe meiner Familie.

Zeitgleich mit meiner Entscheidung, sich den Weg zur Dusche zu sparen, hatte ich die Erfahrung gemacht, dass es auch angenehm sein konnte aus dem Fenster zu pinkeln. Seitdem wuchs dort auf wieder Gras.

Abgesehen von den kurzen Momenten, in denen ich meine Geschäfte verrichtete und das Essen vor den Tür abholte, bewegte ich mich nicht.

In immer der gleichen Position verharrte ich auf meinem Bett und starrte auf ein Foto. Es war eine Gruppenaufnahme im letzten Mai. Ana, Anne, Jenny, Lars, Ginger und Ich saßen auf unserem Lieblingssofa im Gryffindorgemeinschaftsraum und lachten in die Kamera.

Seufzend rieb ich mir meine Augen und hörte, dass ich wieder Schritte näherten, diesmal schwerere.

„James Sirius Potter, mach sofort die Tür auf, andernfalls breche ich sie auf!“

„Harry, nein! Du bist ein Zauberer!“ Die Stimme meiner Mutter war sanft.

„Schatz, ja, ich wollte ihm doch nur drohen.“

„Ist das deine Vorstellung von guter Erziehung? James, komm bitte raus.“

Ich wägte kurz die Möglichkeiten ab, dann erhob ich mich schwerfällig und tappte zur Tür.

„Ich glaube er kommt.“ Es war Albus, der sprach.

Ich drehte den Schlüssel im Schloss und drückte die Klinke herunter. Vor meiner Zimmertür hatte sich meine Familie versammelt, ungläubig starrte sie an mir herab.

„James?“ Mum's Stimme zitterte. „Bist du das?“

Lily beugte sich vor und schnupperte. „Mein Gott, welches Tier verwest denn dadrin?“ Sie stolperte würgend zurück.

„Schatz, bist du sicher das das unser Sohn ist?“ Dad machte sich keine Mühe, sein Erstauen zu verbergen.

„Bei Merlin,“ bei dem Klang meiner Stimme schreckten alle zurück, „so schlimm sehe ich nun auch wieder nicht aus.“

„Hast du mit Reinsnägeln gegurgelt?“ wollte Albus wissen.

Ich warf ihm einen mörderischen Blick zu. Mum fasste mich am Arm und zog mich Richtung Bad.

„Ich gebe dir eine halbe Stunde,“ fauchte sie, „um dich in den Originalzustand zurück zuversetzen. Andernfalls mache ich das!“

Die Drohung saß. Was konnte man sich auch schlimmeres vorstellen als mit fast siebzehn von der eigenen Mutter gebadet zu werden? Ich entriss mich ihr und schlug die Tür zu. Sekunden starrte ich auf das blanke Holz, dann fasste ich meinen Mut zusammen und drehte mich zum Spiegel.

Ouh. Meine Haare klebten fettig auf meinem Kopf, meine Kleidung sah ... interessant aus, in meinem

Gesicht blühten die Pickel wie Löwenzahn im Gemüsebeet. Nett.

„James? James, bist du fertig?“ Lily schob die Badezimmertür aus. „Wow, du siehst ja wieder normal aus.“ grinste sie.

„Klappe Lils.“ Ungewollt musste ich auch grinsen. Der James der nun vor dem Spiegel stand sah um einiges besser aus als der, der vorhin aus dem Zimmer gekrochen kam.

„Mum und Dad haben dein Zimmer aufgeräumt. Mum macht gerade etwas zu essen.“ Sie musterte mich.

„Warum hast du dich so vergraben?“ Ich schob mich an ihr vorbei auf den Flur.

„Das verstehst du noch nicht.“

„James, ich bin keine elf mehr. Ich bin dreizehn und nicht doof. Es ist wegen Ginger, oder?“

Ich zögerte. „Nein“ sagte ich schließlich, „es war wegen Nicklas.“

„Lieber nicht, du hast ihn nie gemocht.“

„Er ist gestorben. Ist das kein Grund zur Trauer?“

Sie sah mich nochmals prüfend an. „Das kauf ich dir nicht ab.“

„Dann lass es eben.“

Nach dem Mittagessen saß ich an meinem Schreibtisch und las die Briefe meiner Freunde. Ich hatte gewusst, dass Ginger vorhatte nach Spanien zu gehen um die Dokumente zu zerstören, aber nicht, dass Lars mitkommen wollte.

Stöhnend rieb ich mir die Schläfen. Es war klar, dass ich mitkommen musste, wenn Lars es tat. Er war mein bester Freund, und auch er würde mir ohne zu zögern folgen.

Ich griff nach einem Stück Pergament und meiner Feder.

Godrics Hollow, der 26.07.2021

Hey Lars,

sorry das ich mich nicht gemeldet habe. Ich musste den Scheiß erstmal sacken lassen.

Wenn du am 01.08. mit dabei bist, bin ich es natürlich auch. Kann ich meinen Eltern sagen das ich bei dir penne?

Bis bald, James

P.S: Ich glaube kaum, dass sich Ginger geändert hat. Mit der bin ich fertig.

„Araz?“ flüsterte ich und sofort flatterte die schwarze Eule auf meine Schulter. „Bring den zu Lars. Schnell, ja?“

Sie schuhute leise und schwang sich aus dem Fenster. Kaum war sie verschwunden, knallte ein fedriger Ball auf meinen Schreibtisch und blieb dort liegen.

Erschrocken stupste ich das Tier an. Keine Reaktion. Ich näherte mich immer weiter und plötzlich riss der Kautz den Kopf hoch und griff mich mit ausgefahrenen Krallen an.

Fluchtartig stolperte ich zurück und fiel rücklings auf mein Bett.

„Was zum -“ Ich starrte dem Vieh geradewegs in die gelben Augen, als es mir einen Brief direkt unter das Kinn schob. Den Blick nicht lösend, griff ich nach dem Papier und brach das Siegel auf.

Ich erkannte Lenas Handschrift. Ich versuchte mich von dem Vogel zu befreien, erreichte damit jedoch nur, dass er mit seinen Krallen näher an meinen Kopf rückte.

In dem Moment, in dem Lily ins Zimmer kam und ich realisierte, dass Lena mir einen Heuler geschickt haben musste, ging dieser los.

„JAMES, DU AHNST GAR NICHT WIE WÜTEND ICH AUF DICH BIN! SEIT TAGEN, WOCHEN, WARTE ICH DARAUF, DASS DU DICH ENDLICH MELDEST, UND ES KOMMT NICHTS! MIT DIR BIN ICH FERTIG, DU BRAUCHST NIE WIEDER ANGEKROCHEN ZU KOMMEN.“ Eine winzige Pause folgte. „Aber solltest du mich noch lieben, überdenke ich das. DU ARSCH!“

Lily sah erstaunt zu wie der Brief sich zerfetzte und Schnipsel auf dem sauberen Boden hinterließ.

„Das war nicht Ginger.“ stellte sie fest und scheuchte den Vogel von meiner Brust auf. Er flatterte wütend mit dem Schnabel klackernd davon.

„Gut geraten Lils.“

Sie sah mich mit hochgezogenen Augenbrauen an. „War das diese Lena, mit der du mal etwas hattest?“

„Woher weißt du denn das schon wieder?“

Sie grinste. „Die Gerüchteküche brodeln. Aber egal. Erzähl, was wirst du in den Brief für Gin reinschreiben?“

Ich wandte mich ab und ging wieder zu meinem Schreibtisch. Die offene Art meiner Schwester nervte mich, ebenso die Tatsache, dass sie glaubte zu wissen was gut für mich sei.

„James, jetzt mach schon.“

„Nein Lily, ich mache gar nichts. Ginger ist egoistisch, und vielleicht hat der Tod von Nicklas sie vorübergehend weich geklopft, doch sie wird bei dem leichten Anflug von Schuld wieder die Alte. Außerdem, was soll's, sie hat Scorpius, soll sie mit dem glücklich werden.“

Das nächste was ich spürte war ein brennender Schmerz. Lily hatten mir eine schallende Ohrfeige gegeben.

„Du bist ein Idiot. Ginger ist dir super wichtig, aber du bist einfach zu stolz und eifersüchtig, weil sie einen anderen geheiratet hat. Dabei ist es ein offenes Geheimnis das sie ihn nicht liebt. Jeder, der kein Brett vor dem Kopf hat, kann das sehen. Und weißt du was? Ich glaube auch, das du das weißt, aber es ist viel leichter ihr die Schuld zu geben als sie in ihrer Situation zu unterstützen.“

Dann verschwand sie.

Ich verbrachte, sehr zur Sorge meiner Mutter, den Rest des Tages auf meinem Zimmer. Ich überlegte kurz, ob sich eine weitere Abschottung lohnen würde, doch bei dem Pickel in meinem Gesicht hielt ich von dieser Idee doch eher Abstand.

Zum Abendessen trafen wir uns in der Küche. Ich erinnerte mich an den Silvestermorgen, an dem Ginger hier mit Ana gegessen hatte, Lysander hatte am Herd gestanden. Ich wusste noch, das mein ganzer Körper geschmerzt hatte und Lena war sehr begeistert gewesen von unserer gemeinsamen Nacht. Bis heute zweifelte ich an dieser gemeinsamen Nacht, denn ich erinnerte mich erstens nicht daran, und zweitens war ich von der Idee sehr abgeneigt, dass Lena und ich etwas miteinander gehabt haben sollen.

„Dad? Hättest du was dagegen wenn ich Anfang August, so die ersten paar Tage bei Lars penne?“

Er sah überrascht hoch. „Klar, tu was du nicht lassen kannst.“ Er zögerte ein paar Sekunden. „Du bist ja jetzt so gut wie erwachsen.“

Oh nein. Seit einigen Monaten mied ich das Thema konsequent. Meine Eltern steuerten immer wieder auf meine Zukunft an, was ich werden wollte, ob ich studieren wollte. Sie ließen zufälligerweise Prospekte liegen, die Programme beschrieben, bei denen Zauberer in die Muggelwelt eingegliedert werden sollten. Falls ich einen Muggelberuf erlernen wollte.

„Schatz, du weißt wir unterstützen dich.“ Ich unterdrückte ein Stöhnen, diesen Tonfall kannte ich.

„Nach diesem Jahr wirst du in die Welt der Arbeitenden einsteigen James, und du weißt noch nicht was du machen willst, langsam solltest du dir Gedanken machen! Dein Dad wusste das auch schon lange, richtig Darling?“

„Ich? Baby, ich habe das innerhalb von fünf Minuten vor meiner Berufsberatung entschieden, das war meine spontanste Handl –“ Meine Mutter sah in wütend an, Albus und Lily versteckten ihr Gesicht in der Suppenschale. „Ich, ich meine, das Beratungsgespräch, ich, nein, also ich wusste das schon lange, Auror, in der vierten Klasse, hat mir das jemand mal gesagt, ich glaube, ich dachte, also, es erschien mir eine gute Wahl, die ich, ja, die ich halt schon lange getroffen hatte. Du verstehst.“

Ich versuchte möglichst elegant eine Augenbraue, eine Kunst, wofür ich lange geübt hatte, zu heben.

„Nein, sorry Dad, ich habe keine Ahnung was du mir vermitteln wolltest.“

„James, lass den Quatsch“ fauchte Mum, „ich wusste schon lange was ich werden wollte, nur mit Planung –“

„Mum, du bist doch Hausfrau, war das dein Traumberuf?“ fragte Lily leise.

„Ich –“ Mum stand wütend auf und knallte die Gabel auf den Tisch, „habe bei den Holyhead Harpies gespielt, mehrere Jahre, nur für euch habe ich das aufgegeben, okay?“

„Mum“ sagte Albus dummerweise, „unser Dad ist schon berühmt, wie haben nichts gegen eine berühmte Mutter. Von uns aus kannst du werden was du willst, wir sind doch eh die ganze Zeit in Hogwarts.“

Mum schnappte nach Luft, in diesem Moment tat sie mir Leid. Ich stand eilends auf, während ich es Lily überließ Albus böse anzustarren, und schloss meine Mutter in die Arme.

„Mum, du weißt, du bist die Beste, und wir sind dir unendlich dankbar dafür, dass du deine Karriere

geopfert hast. Aber du weißt hoffentlich auch, das wir dir nicht im Weg stehen und dich unterstützen werden.“

Dad nickte bekräftigend und legte ihr den Arm um die Schultern. „Komm Schatz, wir setzen uns noch in den Garten. James, du kannst bei Lars übernachten, ich bring dich am Ersten dann dorthin. Lily, ich will das du mir deinen Aufsatz über Irrwichte auf den Schreibtisch legst, da will ich drüber lesen. Und du Albus, du räumst die Küche auf.“

# ERSTER TEIL Amy

Meine Lieben, hallo zurück! Für die Neuen, willkommen!

Ich hoffe ihr habt die Ginger-freie Zeit genossen und seid bereit für den, wie ich hoffe, unschlagbaren dritten Teil :)

So, erst etwas zu dem Organisatorischem:

Ich bin hin und her gerissen ): Warum? Ich habe so viele Ideen, wie die Geschichte weitergehen und enden könnte.

Das verwirrt mich :/ Also, jetzt seid ihr gefragt:

Wollt ihr das ich

- a) die Liebesbeziehungen weiter beschreibe, die Geschichte mehr in Richtung Romanze schiebe,
  - b) mehr auf die Abenteuer und Rätsel eingehe, euch die (hoffentlich) heiß ersehnten Antworten gebe,
  - c) Freundschaften, die entstanden sind, sich entwickeln und wachsen lassen
- oder, und das wäre das schwerste und längste für mich,
- d) all das oben genannte irgendwie in diese FF schiebe?

Let me now, Guys!

Jetzt zu den Kommiss ;)

**Kati89:**

Tja, welcome back sag ich da nur ;D

**MuggelEin:**

Hey (: Tut mir Leid, aber mit Ginger und James, so viel sei verraten, musst du noch warten.. lies dir mal die Inhaltsangabe und das Vorwort durch :D

Aber schön, das du wieder mit dabei bist \*.\*

**Lunmine:**

Haaaaai :) Ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen: Time will show!

So, und jetzt lest und rockt dann die Kommentarbox!

\*\*\*

**Amy**

*Doctor, Doctor,  
gimme the news,  
its a bad case of loving you!*

Ich kniete im Arbeitszimmer meines Vaters vor dem Kamin und rief zum gefühlten hundertsten Mal nach Lars. Ich wollte mich schon wegrehen und doch zur Feder greifen, als er schlitternd in sein Wohnzimmer geschlittert kam.

„Maaan, da bist du ja endlich!“

Er ließ sich grinsend nieder. „Was, du lebst noch?“

Ich zog eine Grimasse. „Wirklich witzig Lars. Ja, ich lebe noch.“

Mein bester Freund sah ernst aus. „James, damit macht man keine Witze. Als Sandy -“ er schluckte schwer, „damals habe ich mich auch vergraben. Nur mit deiner Hilfe habe ich den Schritt zurück ins Leben geschafft.“

Ich sah weg. Es war Ehrensache, das ich ihm damals geholfen hatte. Ich liebte ihn. Nicht auf so eine schwule Weise, eher so brüderlich. „Lars, lass nicht darüber reden, ist okay. Ich weiß, dass du das selbe für mich tun würdest.“

„Das tue ich auch. Jetzt. Sofort. Stell dich deinen Ängsten, stell dich Ginger!“

Genervt rollte ich mit den Augen. Warum verstand niemand, das ich mit dieser aufgeblasenen Egoistin nichts mehr zu tun haben wollte, sollte es sich nicht vermeiden lassen?

„Ach, da fällt mir etwas ein, Amy kommt mit, tut mir Leid, ließ sich nicht vermeiden.“

Ich überlegte kurz. „Du meinst Amelie? Deine Halbschwester?“

Lars Vater hatte, kurz bevor er Lars Mutter kennen gelernt hatte, eine Frau geschwängert, und drei Monate später dann auch Lars Mum. Das zweifelsfrei nicht erwünschte Kind lebte mit seiner Mutter in einem der Vororte Londons. Lars sah seine Halbschwester nur sehr selten, und was ich aus seinen Erzählungen so heraushörte, konnte er auf einen intensiveren Kontakt auch gut verzichten.

„Ja, genau. Ich soll sie Amy nennen, wie bescheuert ist das denn? Sie soll hier zwei Wochen wohnen, ihre Mutter ist auf Geschäftsreise.“

„Alter, das sind doch nur zwei Wochen.“

„Sie wird mit nach Spanien kommen müssen, aber sie hat mir geschworen die Klappe zu halten. Will ich ihr auch raten.“ brummte er verstimmt. „Blöde Kuh.“

„Komm schon, sie ist bestimmt nicht übel.“

„Du wirst sie ja kennen lernen. Sie ist der extrovertierteste Mensch den ich kenne. Ohne Scheiß Mann.“

„Kopf hoch. Kann ich am Ersten morgens kommen? Über den Kamin?“

„Ja, so wie immer halt. Hat die jemand schon gesagt, was du alles mitnehmen sollst?“

„Ana hatte es in einem Brief erwähnt.“

Lars nickte mir zu und rappelte sich auf. „Bis bald Kumpel, machs gut.“

„Du auch.“

„JAMES, MACH HINNE!“ Die liebliche Stimme meiner Mutter gellte durchs Haus, während ich versuchte meinen Rucksack zu zukriegen.

„Sie explodiert gleich James, dann kannst du Lars vergessen.“ Lily lehnte sich über das Treppengeländer. „Was hast du denn alles dabei? Du bist doch nur drei Tage bei ihm.“

Ich ächzte, und schaffte es schließlich den Reißverschluss ganz zu zuziehen. „Jungs-Geheimnis Lils.“ Sie begleitete mich ins Wohnzimmer, wo ein zweiter Kamin stand.

„Da bist du ja endlich, ich warte jetzt schon fünf Minuten! Hast du alles?“ Mum beäugte misstrauisch meinen Rucksack.

„Ja, hab ich. Ich bin sechzehn Mum, keine zwölf, ich kann meine Tasche schon packen.“

„Ist ja gut, das sieht nur so viel aus. Dad wird jeden Moment kommen.“

Ich hievte die Tasche auf meinen Rücken. „Warum kann ich den nicht alleine darüber gehen? Mum, ich bin schon tausendmal alleine mit dem Kamin gereist.“

„Dad will nur sicher gehen das alles in Ordnung ist.“ Im der Küche knallte es. „Und da ist er auch schon. Sei lieb, und zerstört das Haus nicht. Und sei nett zu Amelie.“

„Muuuuuum, ich bin -“

„Immer noch mein Sohn, also, machs gut.“

Dad kam in das Wohnzimmer, küsste Mum flüchtig und griff dann nach meinem Arm. „Morgen James, los ich habe wenig Zeit, rein da.“

Ich sah meine Mutter mit hochgezogenen Augenbrauen an. Sie grinste nur und winkte.

„Yeah Mann, da bist du ja endlich! Hey Mr Potter, wie geht es ihnen?“

Ich warf einen Blick auf Dad, der aus dem Kamin stolperte. „Lars, wirklich, du kannst mich Harry nennen.“

Lars grinste. „Nö, mach ich aber nicht. Von meinem fünften bis neunten Lebensjahr waren sie mein Idol, da kommt die Duzerei nicht gut. Harry.“ Er grinste noch breiter.

Ich lachte und umarmte meinen besten Freund heftig und kurz.

„Was geht?“

Lars zog eine genervte Grimasse. „Ich bin mit meinen Nerven am Ende, ehrlich. Amelie ist furchtbar, sie belegt ständig das Bad, hört komische Muggelmusik und immer wenn man mit ihre redet fliegen dir Haare ins Gesicht.“

„Muggelmusik?“

„Ja, ihre Cousine ist ja einer. 'You're amazing, just the way you are' – dieses Lied höre ich den ganzen Tag

rauf und runter, wann checkt Amelie endlich, das sie nicht 'amazing' ist?!“

„Amy, nicht Amelie!“

Mein Blick flog zur Treppe. Ein Mädchen hüpfte mit ärgerlicher Miene die Stufen herunter.

„Hay, nenn mich Amy. Nicht Amelie, Lili, Am oder irgendwelche andere Variationen, dann können wir Freunde werden. Und wer bist du?“

„Hallo.“ Ich starrte dieses Wesen an. Goldene Haare, so wie Gingers, glitten ihr bis zur Hüfte, ihr freundliches Gesicht war gebräunt, ihre grünen Augen strahlten echtes Interesse aus. Denk nach James, sag irgendetwas freundliches. Ich sah sie an und wieder setzte mein Gehirn aus. Sag etwas, es ist schon viel zu lange still -

„Hallo Amy, ich bin Harry. Du bist also Lars Halbschwester?“

„Ja, leider. Verwandtschaft kann man sich nicht aussuchen.“

Als Lars und Amy nebeneinander standen erkannte man die Ähnlichkeit. Die Haarfarbe, die Gesichtszüge. Das einzige was sie unterschied war die Augenfarbe. Lars hatte eine dunkles Braun, Amy ein helles Grün.

„Ihr seht euch echt ähnlich.“ Ich sprach laut aus was ich dachte. Beide sahen mich strafend an.

„Nein“ sagten sie synchron, „tun wir nicht.“

„Ich sehe schon, alles in bester Ordnung. James, mach mich stolz und benimm dich. Bis in drei Tagen.“  
Dann apparierte er.

„Willst du was trinken?“ fragte Lars und ging vor in die Küche, ohne weiter auf Amy zu achten.

Sie sah mich prüfend an. „James Potter, richtig? Lars hat viel von dir erzählt.“

„Ich hoffe nur Gutes.“ Ich hätte mir am liebsten gegen den Kopf geschlagen.

Sie lachte trotzdem. Es war ein schönes, helles Lachen. „Ja, er hat ständig gejammert, wie toll es wäre wenn du endlich hier wärst. In seinen Augen bin ich eine totale Nervensäge.“

„Siehst gar nicht so aus.“ versuchte ich Smalltalk zu machen, und scheiterte mit einem krampfartigem Lächeln.

„Tut dir was weh?“ Sie sah besorgt aus.

Ich stöhnte innerlich. „Ich wollte grinsen.“

Amy lachte, und legte ihre schmale Hand auf meinen Arm. Ein wohliger Schauer rollte über meinen Körper hinweg, wie bei Ginger damals. Warum verglich ich Amy mit Ginger? Amy war komplett anders als sie.

„James? Kommst du?“ Lars warf mir einen wütenden Blick zu. Sofort ließ Amy mich los und ich ging Richtung Küche, den Blick bei ihr.

„Vielleicht sieht man sich nochmal.“ versuchte ich möglichst lässig zu sagen, und drehte mich um.

Das nächste was ich spürte war der überaus harte Türrahmen, dann der noch etwas härtere Boden und das Lachen von Amy und Lars.

Schnellst möglich rappelte ich mich hoch und griff mir an den Kopf.

„Danke Alter, das rettet mir den Tag.“ Mein bester Freund klopfte mir immer noch lachend auf die Schulter und ging zurück in die Küche.

Ich folgte ihm schnell, ohne Amy nocheinmal anzusehen. Peinlicher ging es echt nicht. Vermutlich hatte Ginger mich Flirtuntauglich gemacht.

In der Küche setzte ich mich mit dröhnenden Kopf auf einen Stuhl und hätte am liebsten losgeheult.

Amy steckte den Kopf zu Tür herein und lächelte mich an. „Ich bin mir sicher James, wir werden uns wiedersehen.“ Theatralisch streckte sie die Hand aus und ging mit leidendem Gesichtsausdruck rückwärts aus dem Zimmer.

Raus hier Weib!

Die nächste Viertelstunde wurde ein weniger witziges Frage-Antwort Spiel mit Lars.

„Stehst du auf Amelie?“

„Amy. Nein.“

„Hast du vor dich weiter mich Amelie zu beschäftigen?“

„Amy. Nein.“

„Du lügst!“

„Amy. Nein.“

„Was? Junge, du laberst.“

„Ich weiß.“

Am nächsten Morgen fühlte sich mein Kopf dreimal größer an und ich hatte das dumpfe Gefühl, beobachtet zu werden.

Ich setzte mich auf. Amy saß auf dem Schreibtisch, die Beine überschlagen.

„Guten Morgen Sonnenschein!“ rief sie mir entgegen.

„Amy, bitte, etwas leiser. Was machst du überhaupt hier?“

„Dich zum Frühstück holen, Lars schickt mich. Wer ist Ginger?“

„Was?“ Meine Gesichtsmuskulatur fiel kurzerhand aus.

„Ginger oder so. Du hast ihren Namen im Schlaf gesagt. Wer ist das? Deine Freundin?“

„Nein.“ Ich griff nach einem Tshirt und zog es mir über.

Amy bewegte sich nicht. „Aber sie ist dir wichtig, oder? Du hast die ganze Zeit gesagt: 'Nicht verlieren, nicht verlieren.' Daraus schließe ich, das sie dir wichtig.“

Ich beschloss das nicht zu kommentieren und ging zur Tür. Ein Tag der mit Ginger anfangen konnte kein Guter werden.

„James?! Ich will es wissen, wer ist Ginger?“

„Niemand.“ Ich blieb stehen. „Niemand besonderes.“

„Doch, sehe ich so blöd aus?“

„Hör zu Amy -“ wütend drehte ich mich um, und merkte, dass Amy näher stand als erwartet. Sie machte einen weiteren Schritt auf mich zu, nahm meine Hand.

„Wer ist sie?“

„Amy, merkst du das ich darüber nicht reden will?“

Sie sah mir in die Augen, war mir so nah. „Ich kenne sie nicht, aber wie gesagt, ich bin nicht blöd. Wer auch immer sie ist, sie bedeutet die was. Aber irgendetwas ist passiert, und das macht dich wütend. Hat sie dich verletzt?“

*„Ich hatte eine Vision, in der ich meinem Vater sage, dass ich dich liebe. Immer wenn ich dich ansehe, muss ich lächeln, James. Ich kann deine Liebe zu mir nicht nachvollziehen, aber vielleicht -“ Ich warf alle Risiken über Bord, „liebe ich dich deshalb so sehr.“*

Diese Erinnerung schoss mir plötzlich durch den Kopf.

„Amy, sie ist eine alte Freundin.“

„Glaub ich dir nicht.“

Wütend machte ich mich von Amy los, drehte mich um und wollte gehen, doch sie ergriff erneut mein Handgelenk. Schönheit hin oder her, jetzt reichte es mir echt.

„Amy. Lass. Mich. Los. Du willst wissen wer sie ist? Ich habe sie geliebt, aber sie hat mein Herz genommen, es eine Weile gut behütet und dann weggeworfen und drauf getreten. Ich hasse sie.“ Ich hätte nicht gedacht das so harte Worte aus meinem Mund kommen konnten.

Ein letzter Blick auf die geschockte Amy, dann ging ich runter zum Frühstück.

„Was hat das so lange gedauert?“ Lars, mit Schürze und Pfanne in der Hand musterte mich misstrauisch.

„Alter zieh das aus, du siehst schwul aus.“

Lars grinste sofort und drehte sich einmal. „James, du hast keine Ahnung von Mode. Ah. Amy. Da bist du ja.“

Für Sekunden wurde die Stimmung frostig. Amy und Lars lieferten sich ein Blickduell, bis Amy wegsah. Ich bemerkte die Anspannung in Raum und beschloss, der Atmosphäre kurz zu entfliehen. „Ich bin noch mal eben auf Toilette, okay?“

Lars warf mir einen leicht wütenden Blick zu, als ich die Tür hinter mir schloss. Langsam ging ich auf das Klo im Erdgeschoss, zählte bis 10 und spülte, dann ließ ich kurz Wasser laufen und ging zurück.

Ich wäre fast einfach wieder in die Küche gegangen, doch ein Name erregte meine Aufmerksamkeit und ich blieb vor der Tür stehen.

„Und Ginger war mit ihm zusammen?“ Das war Amy's Stimme.

„Ja,“ antwortete Lars und ich verfluchte ihn dafür. „aber wie gesagt, er ist letzten Sommer gestorben.“

Ginger war da aber schon lange mit Scorpius zusammen, und James, tja, der hat sie irgendwie immer geliebt. Ich bin mir nicht sicher, er war da sehr geheimnisvoll, aber bis zur Hochzeit hatten die Beiden auch eine Affäre. Aus irgendeinem Grund haben sie sich gestritten, ich denke es ging um Gingers Egoismus. Sie war früher wirklich oft egozentrisch, aber sie hat sich geändert. Der Tod von Nicklas hat sie verändert. Das wissen alle, nur James nicht. Er war furchtbar wütend auf sie nach diesem Streit, hat sich in seinem Zimmer vergraben. Ist ihr aus dem Weg gegangen, hat ihre Briefe ignoriert. Ich glaube, die Beiden leiden gleich viel.“

Es war kurz still, ich hörte, wie Glas klirrte.

„Das tut mir Leid für ihn.“ Amy sprach leise. „Ist Ginger auf der Reise mit dabei? Lerne ich sie kennen?“

Aus irgendeinem Grund zögerte Lars. Er sagte nichts von Gingers eigentlicher Hochzeitsreise, und das wir sie dort einfach nur treffen würden, sagte nicht, das sie der einzige Grund für die Reise war.

Nach einer halben Ewigkeit sprach er es dann aus, und als er es sagt klang es unsicher, als wüsste er nicht genau ob er das Richtige tat.

„Ja. Wir treffen sie in Buelna. Aber sie ist da mit Scorpius.“

„Ihr Mann? Ja, aber ist der denn auf ihrer Seite?“

„Wir erhalten noch eine Nachricht von Ginger, sie muss das planen. Ich weiß nicht, ob sie Scorpius da einweiht.“

Als ich meinen besten Freund so reden hörte, schossen meine Gedanken zu Ginger. Und zu Amy. Dann zu Amy und Ginger. Amy ist offen, fröhlich und nett. Ginger ist verschlossen, egoistisch und unkamaradschaftlich. Wenn es dieses Wort gibt.

Warum verglich ich die Beiden? Die Frage schwirrte ein paar Sekunden in meinem Kopf herum, bis ein Satz von Amy mich in die Realität zurückholte.

„Er hat mit mir geflirtet. James meine ich.“

Lars antwortete nicht sofort, und als er es tat, schien er Amys Worte nicht gehört zu haben.

„James ist immer noch verrückt nach Ginger, auch wenn er es nicht will. Das scheint der Widerspruch der Liebe zu sein.“

Verwirrt über seine Worte sah ich zu Boden. Ich wollte nichts mehr von Ginger. Oder? Frustriert schlug ich mit der Faust eine unsichtbare Person, denn die unvermeidbare Erkenntnis setzte sich in meinem Kopf fest.

Es ist so, wie Lily gesagt hatte. Ich liebe Ginger, und das wird sich vermutlich auch nie ändern, trotzdem werde ich ihr das nicht sagen. Aus dem einfachen Grund, das ich zu stolz bin und es ihr nichts bringen würde. Sie wird weiterhin die Frau an Malfoys Seite bleiben und ich der Typ, der ihn darum beneidet.

\*\*\*

Zitat am Anfang: Bad Case of Loving You [Robert Palmer]  
Kommentare erwünscht :)

# ERSTER TEIL Nachtgespräche

Hui, danke für euren lieben Kommentare :) Also gut, ich werds versuchen, alles in diese FF zu packen. Wenn wir Glück haben, wird das dann ein wunderschönes Ende von Gingers Geschichte. Zu mindestens hoffe ich das (;

## **MuggelEin:**

Thihi, danke für dein Kompliment. Ich freu mich immer, wenn mein Stil Anklang findet :D

Tja, Ginger wird erst im nächsten Kapitel auftauchen, ich glaube, es wird eine Überraschung für euch alle ;)

Und NATÜRLICH sollt ihr eure Meinung abgeben! Ich will IMMER eure Meinung hören, und so wies aussieht ist es entschieden. Alles bleibt beim Alten :)

Ich freue mich schon auf deinen nächsten Kommi,  
alles Liebe, Jessie

## **Kati89:**

Dein Wunsch ist berücksichtigt. Danke! :)

## **Lunmine:**

Tja, Amy oder Ginger? Das wird sich im Laufe dieser FF zeigen. :)

Ja, Lars kann Amy nicht leiden. Warum wirst du gleich lesen, das heißt, du wirst Vermutungen lesen :D  
Lass dich einfach überraschen, das klärt sich schon alles ;) Alles Liebe, Jessie

\*\*\*

## **Nachtgespräche**

*Der Schwache kann nicht verzeihen.*

*Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken.*

„Bist du noch wach?“ Ich unterbrach mein Zählen von imaginären Schafen und blickte zur Tür.

„Ja. Komm rein.“ Lars schloss leise die Tür hinter sich. Er sah mich an, still, bis er mir mit einem Kopfnicken deutete zur Seite zu rutschen. Ich machte ihm Platz und setzte sic neben mich, Rücken an die Wand gelehnt, die Knie angewinkelt.

Es blieb still im Raum, es wurde ein schweres Schweigen das uns beide niederdrückte. Ich wartete darauf, das er was sagte, doch er sah nur starr auf den kleinen Schrank. Fichtenholz, billig. War ja auch nur ein Gästezimmer.

Ich sah ihn von der Seite an, seine blonden Haare die wirr über der Stirn lagen, seine braunen Augen. In dem fahlen Mondlicht, das zum Fenster herein sickerte, war seine Haut blass, fast gräulich. Unnatürlich.

„Ich vermisse sie.“ Seine Worte kamen unvermittelt und stoppten meinen Gedankenfluss für eine Weile. Sandy. Ich bedauerte zutiefst, das ich sie nie kennengelernt hatte. Das Mädchen, das ich nur von einem Bild kannte. Sie stand an einer Klippe, die Arme ausgebreitet, lebensfroh. Ihre schwarzen Haare wehten im Wind, und ihre schwarzen Augen lachten mit. Ich wusste nicht, wie ich darauf reagieren sollte. Lars sprach selten über Sandy, im Grunde nie. Abgesehen von seinen Eltern und seinem Bruder, der ein eigenes Apartment in der Nähe von Chelmsford besaß, hatte niemand sie je gesehen. Das heißt, niemand den ich kannte.

Ich formulierte einen bescheuerten Satz nacheinander, verwarf sie jedoch alle.

„Du glaubst gar nicht, wie sehr sie mir fehlt. Jeden Tag. Ich will ihr Lachen hören James. Ich will dieses Funkeln in ihren Augen sehen. Will ihr Haare in meinem Schoß spüren, ich will das sie mir endlich wieder sagt, dass alles gut wird.“

Er fuhr sich mit einer Hand über das Gesicht, wirkte alt, müde. Ich starrte zum Fenster hinaus. Die Sommernacht war hell, der Mond tauchte den Garten in einen bläulichen Schimmer.

Es hatte etwas kaltes, unpassend zu der Jahreszeit, und irgendwie wirkte es besänftigend.

„Weißt du was? Immer wenn ich an diesem Punkt bin, wenn ich spüre, wie sehr ich Sandy brauche, kann ich nicht weiterdenken. Denn sie ist weg James, für immer.“

Ich wandte den Blick ab, starrte auf meine Hände. Komische Hände waren das. So groß und unförmig.

„Ich stehe morgens auf und möchte ihre Wärme neben mir spüren. Aber sie ist nicht da.“

Warum hörte er nicht damit auf? Sandra. Sandy. Ich wollte nichts von diesem Mädchen hören.

„Ich habe Probleme und brauche ihre Hilfe. Aber sie ist nicht da.“

Ich nickte, fühlte mich unendlich bescheuert dabei. Aber warum hörte er nicht auf? Tote können nicht mehr reden.

„Wenn ich nicht schlafen kann, spreche ich manchmal zu ihr. Das ist tröstlich.“

Wer tat sowas, mit Toten reden? Ich sprach doch auch nicht mit meinen Vorfahren. Oder mit Nicklas.

„Und jede Nacht träume ich davon. Wie ich sie gesucht habe. Ich spüre die Freude, als ich sie sah. Die Angst, als ich die Männer erblickte. Und dann ist alles wieder da, ihre verschwitzte Haut, das klebrige Haar und die starren Augen. Als sie tot war. Der schwere Kopf in meinem Schoß. Die Hand, die den Zauberstab hat fallen lassen. Ich spüre ihre Lippen auf meinen, nur Sekunden davor.“

Ich sah ihn wütend von der Seite an. Das wollte ich nicht hören. Ich wollte nicht wissen, was er empfunden hatte. Nicht wissen, wie es gewesen war.

„James, ich vermisse Sandy so sehr das ich manchmal denke, ich müsste ebenfalls sterben um es auszuhalten. Ich habe sie mehr als alles andere auf der Welt geliebt.“

„Denk so etwas nicht. Das hätte sie nicht gewollt.“ Es war das erste Mal in dieser Nacht, das ich sprach, träge und vorsichtig. Ich sah ihn an, Lars sah mich an. Unergründlich.

„Hätte sie das? Ich weiß es nicht.“

Ich sah hilflos wieder weg.

„James, ich beneide dich.“

Spottend schnaubte ich. Mich beneiden? Ich konnte sofort hundert Menschen nennen, die ich aktuell beneidete, und ich war nicht darunter.

„Ginger ist da. Sie ist nicht tot. Alles was du denkst, was du fühlst, das kannst du jetzt loswerden.“

Wütend schüttelte ich den Kopf. Hätte ich gewusst das er schon wieder von Ginger erzählen wollte, hätte ich ihn erst gar nicht reingelassen.

„Aber du wirst ihr das nicht sagen.“ Ich hustete, unschlüssig ob ich etwas sagen sollte. Ja, er hatte Recht, über meine Lippen würde kein Wort kommen.

„Find ich gut.“ Jetzt verblüfft, sah ich Lars wieder an. Was sollte das Psychogelaber? Wollte er mich verwirren, noch mehr als ich es ohnehin schon war.

„Es gibt Gründe, die haben dich dazu veranlasst Ginger zu mögen.“ Er ließ seinen Blick über mein Gesicht gleiten. „Und es gab welche, die haben sie von dir weggestoßen. Letzteres scheint zu überwiegen.“

„Ja.“ Ja. Ja? Genervt von meiner Unfähigkeit, einen grammatikalisch halbwegs richtigen Satz zuwege zu bringen, ballte ich die Hand zur Faust.

„James, ich will keinen dieser Gründe infrage stellen.“ Schön. „Aber es wird vielleicht der Zeitpunkt kommen, da wünschst du dir, du hättest ihr gesagt, was du für sie empfindest.“ Vielleicht auch nicht. „Und wenn es nur Freundschaft ist.“ Ich hasse Ginger. Sie hat mein Leben zerstört.

„Auch wenn du jetzt Hassgedanken auf sie schiebst,“ man war der gut, „rede mit ihr. Irgendwas. Ich will das du am Ende sagen kannst, ich habe nichts bereut.“

Bitte, dankeschön, werde ich schon tun.

„Sie ist ein Teil von dir. Sie war es schon immer und wird es immer sein. Sie hat Spuren auf dir hinterlassen.“

Er wartete einen Moment meine Reaktion ab, dann legte er mir eine Hand auf die Schulter. „Und wenn du es nicht für dich oder Ginger tust, dann tu es für mich, ja?“

Ich antwortete nicht, selbst dann nicht, als Lars den Druck seiner Hand verstärkte. Er gab es auf, zuckte die Schultern und ging zur Tür. Im Türrahmen stoppte er, und als er die folgenden Worte sprach, klang es so als müsste er weinen.

„Wenn du eines Tages das gleiche schreckliche Gefühl wie ich verspüren muss, die unendliche Sehnsucht nach einer Person die du vielleicht nie wieder sehen kannst, beklag dich nicht. Im Gegensatz zu mir hattest du deine Chance.“

Ich sah nicht hin, als er den Raum verließ, hörte nur wie die Tür geschlossen wurde und Schritte sich entfernten. Hatte Lars Recht? Ich könnte Ginger verzeihen? Sie steht in meiner Schuld, soviel sei sicher. Es war zwar verrückt, aber diesmal saß ich am längeren Hebel. Ich konnte über unsere Freundschaft entscheiden.

Ich spielte gerade mit Gedanken, Lars zu folgen und ihn über diese Erkenntnis zu berichten, als sich erneut Schritte näherten. Eine schmale Hand schob sich an der Tür entlang und eine kleine Gestalt schlüpfte ins Zimmer.

„Amy?“ Die Gestalt kicherte und setzte sich neben mich, ihre Hand umfasste die meine.

„Gut geraten, James.“

Verwirrt sah ich in ihr zerzaustes Gesicht, sollte ich das gut finden? Sie trug nur ein T-Shirt. Ich starrte in diese grünen Augen und spürte etwas, was ich schon lange nicht mehr gefühlt hatte. Ich war glücklich. Die Wärme, die Amy ausstrahlte, wärmte mich und als sie schüchtern lächelte, musste ich auch lächeln.

„Was grinst du so?“ Ich schüttelte den Kopf und drehte mein Gesicht weg. Wie bescheuert. Gingers Gesicht flackerte kurz über meine innere Leinwand. Ich war so glücklich wie damals, als wir uns unsere Liebe gestanden hatten. Ich spürte Finger an meiner Wange und Amy drehte mein Gesicht zu ihr.

„Ich mag dich James.“

„Ich mag dich auch Amy.“

Diesmal war sie diejenige, die weg sah. Ich musterte sie, das Mädchen das ich kaum einen Tag kannte, und doch so sehr mochte.

„Amy, das meinte ich nicht so. Ich meine, ich mag dich sehr.“

Als sie mich ansah, lächelte sie. Und kam näher. Was? Moment. Ihre lächelnden Augen kamen näher, und näher. Wollte sie mich küssen? Ah. Nein. Wieder sah ich Ginger vor mir, sie sagte 'Ich liebe dich'. Dann kam die Wut in mir hoch. Ihr furchtbarer Egoismus.

Amy war jetzt ganz nah, strich mit einer Hand über meine Wange.

„James ...“ wisperte sie. „Du machst mich verrückt.“

Ich strich ihr eine Strähne hinter das Ohr, nahm ihr Gesicht in meine Hände und küsste sie. Warum ich es genau tat, wusste ich nicht, ich wusste nur, das es ein wunderschönes Gefühl war.

Für ein paar wundervolle Minuten lagen unsere Lippen aufeinander, dann löste ich mich, ihr Gesicht weiterhin haltend. Ich sah sie schweigend an, mein Kopf war wie leer gefegt, bis sie peinlich berührt zur Seite sah.

Eine kleine Weile schwiegen wir, sie sah mich dabei nicht an. War ich schlecht gewesen? Hatte es ihr nicht gefallen?

Schließlich drehte sie sich zu mir um, schüchtern. „War das klug?“

Erstaunt griff ich nach ihrer Hand. „Nein, Amy, das war nicht klug. Aber es war schön.“

Sie grinste, spielte mit meinen Fingern. „Ja, das war es.“

Stille. Wieder machte sie sich breit und irgendetwas sagte mir, das Amy erwartete, dass ich etwas sagen würde. Aber was sollte ich den sagen? 'Oh yes, Baby, lass weitermachen?' oder 'Na dann, gute Nacht?' Denk nach, sagte ich zu mir selbst, was erwartet sie jetzt?

„Okay“ sagte sie plötzlich unvermittelt und stand auf, „ich geh dann mal wieder. Schlaf gut, James.“

Viel zu verwirrt, etwas zu sagen, nickte ich stumm. Und dann, sie war fast an der Tür, machte es Klick.

„Amy, warte“ rief ich und rappelte mich hoch, „einen Moment noch, ich muss dich was fragen!“

Mit einem erwartungsvollem Lächeln schnellte sie herum. „Ja?“

Wieder setzte mein Gehirn aus. Frag sie. Nein, das kann ich nicht. Tu es! Zwei imaginäre Stimmen stritten sich in meinem Kopf. Und bevor Amy wieder in sich zurücksinken konnte, und ich damit alles kaputt gemacht hätte, schnellte die Frage aus mir heraus.

„Willumimigeh?“

„Was?“

„Willst du?“

„Was denn James?“ Sie krauste verwirrt die Stirn.

„Mit mir zusammen sein, meine Freundin sein, mit mir -“ Weiter kam ich nicht, denn in diesem Moment küsste Amy mich überschwänglich und rücklings knallten wir auf den Fußboden.

Kurz beherrschte der Schmerz meinen Körper, dann lachten wir beiden aus vollem Halse los, wir lachten solange, bis plötzlich die Tür aufgerissen wurde, gleißendes Licht den Raum erhellte und Lars verwirrt und geschockt zugleich im Rahmen stand.

„Was zum Merlin tut ihr da?“

Amy setzte sich auf und zog mich mit. „Bruderherz, ich bin mit deinem besten Freund zusammen.“

Lars sagte nichts, verzog keine Miene. Man konnte weder erkennen, ob ihm das gefiel oder ob es ihm egal war, rein gar nicht.

„Lars, bitte. Ich habe mich ins James verliebt, gib uns eine Chance.“

„Was ist mit Ginger?“ Neutral, keine Emotionen schwebten in seiner Stimme mit. Ich war mir sicher das Amy ihm egal war. Er konnte sie nicht leiden, das Mädchen das seine Schwester sein sollte. Er hasste sie nicht, aber der Gedanke, das sein Vater jemand anderes als seine Mutter geliebt haben sollte, passte ihm ganz und gar nicht.

„Mit der bin ich fertig.“

„Lars, diese Ginger ist Vergangenheit. Ich bin die Zukunft.“ Ich sah Amy von der Seite an. So wie sie es sagte, glaubte ich ihr das, trotzdem kamen mir Zweifel auf. Was wird Ginger sagen, wenn sie das erfährt? Was wird passieren, wenn sich Ginger eines Tages von Scorpius trennt?

Ich sah Lars an, das auch an dieser Tatsache zweifelte, aber er schüttelte nur träge den Kopf.

„Ich hab nichts dagegen, aber vielleicht denkt ihr nachher auch kurz daran, das James wieder nach Hogwarts gehen wird, und du Amy, du gehst zurück zu deiner Mum.“

Daran hatte ich noch gar nicht gedacht.

„Wir kriegen das schon hin Lars, keine Sorge.“ Zum ersten Mal bemerkte ich, das auch Amy Lars niemals als einen Bruder akzeptieren würde. Vielleicht, weil er es auch nicht tat, oder weil sie ihrem Vater nicht verzeihen wird, dass er sich nicht zu ihrer Mum bekennt.

Irgendwie schade.

Lars machte Anstalten, wieder zu gehen, aber Amy hielt ihn zurück. „Lars, lass den Scheiß.“

„Was für einen Scheiß? Ihr seid zusammen, toll, ich finde es zwar nicht berauschend, aber ich werd auch nicht ändern können und wollen. Das ist allein eure Sache.“ Es warf mir einen Blick zu. „Ist lange her, das jemand mal auf mich gehört hat.“

Dieser nachtragende Idiot. „Mann Lars, okay, ich werd mit ihr reden. Zufrieden?“

„Zufriedener.“ Er lächelte schief, wurde dann wieder ernst.

„Amy, tu was du nicht lassen kannst. Aber deine Aussage eben war falsch.“

„Was meinst du?“

Lars sah mich abermals an, dann wieder seine Halbschwester. „Du bist nicht die Zukunft, du bist nur die Gegenwart.“ Er machte eine Pause um den Satz wirken zu lassen. „Na dann, gute Nacht.“

Und weg war er.

„Was sollte das denn jetzt bitte?“ Wütend schmiss Amy sich auf das Bett. „Ich bin *nur* die Gegenwart?“

Ich legte mich zu ihr.

„Amy, Lars ist sauer. Er ist der Meinung Ginger und ich gehören zusammen. Sie war meine erste große Liebe, uns verbindet einiges. Aber das alles, das ist Vergangenheit. Ich will nicht an die Zukunft denken, ich will im Hier und Jetzt leben. Mit dir an meiner Seite. Weil ich glaube, wenn wir beide uns Mühe geben, dann können wir auch eine Beziehung über größere Distanzen führen. Wir müssen uns nur Vertrauen.“

Amy blickte zu mir hoch. „Woher weiß ich, das ich dir vertrauen kann?“

„Das weißt du nicht. Ich stelle mir Vertrauen als eine Pflanze vor. Wenn wir beide sie pflegen und behüten, niemals irgendetwas abschneiden, dann wächst sie gut und wird stark.“

Amy griff nach ihrem Zauberstab und richtete ihn auf eine kleine Schale, die auf dem Nachttisch stand. „Orchideus.“ flüsterte sie, und sofort wuchs dort ein kleines Pflänzchen.

Dann ließ sie sich wieder neben mich sinken. „Wir schaffen das.“ Es klang sicher.

Ich küsste sie. „Und ob wir das schaffen.“ Zu mindestens hoffte ich das.

\*\*\*

Ich will Kommentare! Ich glaube nämlich das dieses Kapitel totaler Müll ist :(

Zitat am Anfang: Mahatma Gandhi

# ERSTER TEIL Richtung Süden

Und?

\*\*\*

## Richtung Süden

*"Hinter dem Wilden Wald kommt die weite Welt,  
sagte die Ratte.  
Und die geht uns nichts an, dich nicht und mich auch nicht.  
Ich war noch nie drin, und ich gehe auch nicht hinein,  
und du schon gar nicht,  
wenn du ein bisschen Verstand hast."*

„Habt ihr alles?“ Lars sah ins Zimmer, wo ich und Amy knutschend auf ihrem Bett lagen. Genervt rollte er die Augen und sah uns vorwurfsvoll an. „Leute, Ben kommt jede Sekunde, dann müssen wir unten sein. Also, habt ihr eure Sachen?“

Amy löste sich von mir und warf Lars ihren Rucksack zu. „Hier bitte, seid heute morgen gepackt, und James Tasche steht schon seit drei Stunden unten.“

Ich folgte ihr aus dem Bett und versuchte meine Haare zu ordnen. Die Küsserei hatte mich ablenken können, bis jetzt. Ginger. Ich würde sie wiedersehen.

Im Wohnzimmer sah uns Lars nocheinmal an. „Also, wie lautet der Plan?“

Ich stöhnte genervt auf, Amy tätschelte meine Hand und antwortete mit leiernder Stimme: „Ben appariert erst James, dann mich und dann dich zu Ana. Dort warten wir bis 16:15, dann hat der Cousin von Sean das Flohnetzwerk angeschlossen. Uns bleiben zehn Minuten, in denen wir durch den Kamin in eine Gaststätte in Val de San Vicente. Der Besitzer ist ein Freund von Ana's Familie und hat zugestimmt, uns zu beherbergen. Er verrät ihren Eltern nichts, solange wir nichts zu Gefährliches anstellen.“

Lars nickte. „Und wie weiter, James?“

„Hinter der Gaststätte ist ein Schuppen, da stehen Besen. Amy, Sean, Ana, du und ich fliegen zu der Kirche nach Buelna. Dort treffen wir um 23 Uhr Ginger. Anne und Jenny behalten Scorpius im Auge, dem Ginger mehrere Kotzpastillen ins Essen getan hat. Amy und Sean stehen Wache, der Rest geht in die Kapelle und holt die Papiere. Wir bleiben über Zwei-Weg Spiegel in Verbindung. Dann fliegen wir zurück, und um 15 Uhr am nächsten Tag gehen wir über das Flohnetzwerk zurück zu Ana. Da übernachteten wir und werden von den Eltern abgeholt, wo alles nach einer lustigen Übernachtungsparty aussieht.“

„Gut. Ihr wisst Bescheid.“

Im nächsten Moment ertönte ein lauter Knall und ein Mann stand rechts von Lars.

„Hach, das klappt auch immer wieder.“ lachte er, während Lars versuchte, möglichst schnell aufzustehen.

„Das war nicht witzig Ben“ fauchte er seinen älteren Bruder an und brachte mich und Amy damit zum Lachen.

Ich mochte Ben. Er ähnelte Lars sehr, charakterlich, vom Aussehen her waren sie grundverschieden. Die Ähnlichkeit zu seiner Mutter war verblüffend. Dasselbe braune Haar, die braunen Augen, die Gesichtszüge.

„Hey, James, wie geht's?“ Ich schüttelte seine Hand. „Alles super, und bei dir?“

„Alles beim Alten.“ Bens Blick fiel auf Amy. Eine kurze Weile starrten sie sich an, tonlos und kühl.

„Ist sie das?“ Die Frage ging an Lars. Er bejahte.

Ben schien mit sich selbst zu kämpfen, dann reichte er Amy die Hand. „Na dann, willkommen in der Familie.“ Er zögerte. „Schwester.“

Amy lächelte. „Danke. Ich freue mich, hier sein zu dürfen.“

Wieder sagte eine Weile niemand etwas, als wäre die Situation eingefroren. Dann wendete Ben sich ab und sah Lars an. „Also, bringe ich euch mal zu eurer Party. Bitte, seid sparsam mit dem Alkohol und lasst von Drogen die Finger. James, du bist der Erste.“

Ich schulterte meinen Rucksack, küsste Amy nocheinmal, was Ben mit hochgezogenen Augenbrauen quittierte und stellte mich neben ihn.

„Bereit?“

„Ja.“

Er griff nach meinem Arm und im nächsten Moment wurde ich weggerissen. Mit geschlossenen Augen und Mund wirbelte ich, dann spürte ich wieder Boden unter mir.

„Hallo Ben, James, bitte kotz in den Eimer hier.“

Ich blinzelte und nahm den Eimer von Ana entgegen. Ben klopfte mir auf die Schulter und verschwand, in diesem Moment erbrach ich mich in den Eimer.

„Genau, so ist es gut, lass es raus. Sean?“ fragte Ana als ich fertig war.

Dieser richtete grinsend seinen Zauberstab in den Eimer. „Evanesco.“

Ich sah schwach auf. „Danke. Ich hasse apparieren.“ Ich stand auf und sah mich in dem hellem Wohnzimmer um. Anne und Jenny saßen auf einem Sofa, sonst war keiner zu sehen.

Einen kurzen Moment erschien Amy, die sofort in den Eimer brach, und dann Lars, dem nichts anzumerken war. Wie machte er das bloß?

Ben verabschiedete sich nocheinmal kurz, dann waren wir alleine. Alles starrten Amy an. Nicht, weil sie wussten wer sie war, sondern vermutlich aus dem Grund, das sie meine Hand hielt. Meine. Hand.

„Was“ fauchte Ana, „soll das werden James? Sag mir sofort, das du einen Klebezauber versucht hast, und das der daneben ging. Sofort.“

Ich sagte nichts. Ana starrte mich so wütend an, als wolle sie mich auffressen und Anne und Jenny standen ihr da in nichts nach. Ein kurzer Seitenblick auf Amy, die reichlich verwirrt dreinblickte, und dann konnte ich nur noch beten. Bitte lieber Gott, mach, das Amy ihre Klappe hält. Leider war ich nie gläubig gewesen, darum meinte Gott es auch nicht gut zu mir. Von wegen, alle Menschen sind gleich.

„James und ich kleben nicht zusammen.“ Sie ließ meine Hand los.

„Warum“ zischte Ana, ihre Stimme klang wie eiskalt, „haltet ihr dann Händchen?“

„Weil wir zusammen sind.“

Totenstille. Grabesstille. Eigentlich dasselbe. Ich versuchte möglichst unschuldig umher zuzucken, während Anne, Jenny und Ana recht fassungslos aussahen.

„James, was soll der Scheiß? Warum bist du mit der zusammen?“

„Na hör mal,“ Amy schien nun gar nicht mehr lieb und nett, „was soll das? Ich und James, wir haben uns verliebt, na und? Was geht dich das überhaupt an, wer willst du sein, es ihm zu verbieten?“

„Ich“ keifte Ana, „bin Gingers beste Freundin, vielleicht hast du von ihr gehört, sie ist das Mädchen, das James wirklich liebt, und das er ebenfalls liebt.“

Guck. Die. Tapete. An. Nicht. Ablenken. Krampfhaft tat ich so, als würde mich hier alles mehr interessieren als das Gespräch.

„Ginger? Ja, von diesem egoistischen, selbstsüchtigen, beleidigendem, unkameradschaftlichem Mädchen habe ich gehört.“

Ana schnappte nach Luft, Jenny übernahm jetzt die Front. „Ginger war vielleicht mal so, aber sie ist trotzdem eine richtig gute Freundin. Sie hat ihr Leben für die Welt riskiert, und sie und James gehören zusammen!“

Jedes Wort das fiel, jede Silbe die gesprochen wurde, schnitt tiefer in mein Herz. Ja, das war Ginger. Gewesen? Vielleicht. Und wenn nicht?

„ICH KENNE DICH NICHT, ICH KENNE GINGER NICHT, UND IHR ALLE KENNT MICH NICHT, UND IHR HABT KEIN RECHT, MEINE BEZIEHUNG ZU KRITISIEREN! DIESE GINGER HAT'S VERBOCKT, UND JETZT BIN ICH DA.“

„JA SCHÖN, WERDEN WIR MAL SEHEN WIE LANGE DAS HÄLT. WENN JAMES MERKT, DAS GINGER ANDERS IST, DANN IRD ER SCHNELLER WIEDER EBI IHR SEIN ALS DU BLÖDMANN SAGEN KANNST!“

Vor Wut zitternd standen sich die Mädchen gegenüber.

„Schh, Schatz, beruhige dich.“ Sean umarmte seine bebende Freundin, Lars klopfte Anne und Jenny auf die Schulter.

„Du widerst mich an.“ Ana sprühte vor Zorn, ihre Auge blitzten. Es war seltsam von Ana beschimpft zu werden. Ich kannte sie kaum, hatte mit ihr selten allein gesprochen, nur von Ginger über sie gehört. Jetzt

starrte ich sie an, vermutlich mit einem seltsamen Gesichtsausdruck. Warum waren sie alle so wütend?

„Leute, wir haben 16:14. Machen wir uns fertig.“ drang Lars Stimme in mein Bewusstsein.

„Und du hast nicht dagegen getan? Sie ist deine Schwester!“ Anne sah Lars fassungslos an.

Ich hörte förmlich, wie Lars langsam zählte. Einundzwanzig, Zweiundzwanzig, dreiundzwanzig. „Ich werde James nie sagen, was er zu tun hat. Wenn er so fühlt, unterstütze ich ihn, er ist mein bester Freund. Ich liebe ihn.“

Ein kurzer Moment der peinlichen Stille folgte, in der ich mich einerseits verdammt schwul fühlte, andererseits irgendwie berührt. Da das Emotionale in mir im Endeffekt dann doch siegte, ging ich mit einem großen Schritt auf Lars zu und umarmte ihn fest. Kuschte mich an ihn, meinen besten Freund, der so gut nach Melonen roch. Die Umarmung dauerte eine Weile, ich legte meinen Kopf auf seine Schulter, er an meine Hüfte. Meine männliche Stimme, die größtenteils von den unteren Körperregionen kam, schrie nach Abstand, mein Herz wollte seines umarmen.

„Jungs, okay, das reicht jetzt. Das will ich nicht sehen.“ Sean tat, als müsse er sich erbrechen und drehte sich weg.“

Ana stand mittlerweile am Kamin und winkte uns näher. Wir versammelten uns um sie, langsam kam eine komische Stimmung auf. Das sollte wieder so ein Ausflug werden, und keiner von uns konnte wissen was passieren würde.

„Ihr kennt den Plan. Also, wir machen das so: Ich geh als Erste rüber, dann kommt Sean. Die Reihenfolge ist dann Anne, Jenny, Lars, James und als letztes Amy. Okay? Mein Onkel weiß nichts von unserem Vorhaben, heißt, kein Wort in seiner Gegenwart. Er geht davon aus, wir machen heimlich Party.“

„OH yes, gute Idee! Lasst uns feiern, wenn alles überstanden ist!“

„Untersteh dich! Ich will überleben, mehr nicht.“ Ich bemerkte ihren raschen Blick, und wusste das sie etwas sagen wollte. In dem Moment, in dem ich etwas witziges sagen und damit die Situation überspielen wollte, sagte sie es schnell und leise, sodass nur Anne und Jenny, die ihr am nächsten standen, es hörten.

„Bitte?“ Sean sah sie fragend an.

„Das alles hier, die ganze Gefahr. Das machen wir nur für Ginger.“ Sie betonte das 'nur'. Jetzt spürte ich Amys Blick im Nacken, doch ehe sie noch etwas sagen konnte, loderte im Kamin plötzlich ein Feuer auf.

„Also los geht's, wir sehen uns drüben.“ Ana marschierte in die Flammen, nannte den Namen der Gaststätte und verschwand, Sean folgte ihr sofort.

„Nur wegen der? Nur deswegen belügen wir unsere Eltern?“ Amy sprach mehr zu mir als zu den anderen, trotzdem antwortete Anne.

„Natürlich. Wie Ana schon gesagt haben, wir lieben sie eben. Und außerdem, was wäre das Leben ohne Abenteuer?“ Dann stellte sie sich in den Kamin.

Jenny folgte ihrer besten Freundin, natürlich nicht auch noch ihren Senf dazu zugeben. „Du kennst Ginger nicht. Sie ist ... anders. Das macht sie so faszinierend. Darum mögen sie die meisten, darum mögen wir sie.“

„Sicher, Ginger kann scheiße sein. Aber wer ist das nicht ab und an?“ Lars klopfte Amy auf die Schulter und verschwand dann ebenfalls. Zurück blieb ich mit vielen Gedanken, Erinnerungen an Ginger, Zukunftsideen mit Amy, einen Hass auf meine Freunde und einer wütenden Freundin.

„Warum? Warum riskieren wir alle unser Leben für sie? Ich versteh das nicht.“

Ich sah sie an. Irgendwo hatte sie Recht. Scorpius, Ginger und ich. Wenn, dann hatten wir drei das doch zu erledigen, oder? Warum hatte Nicklas sterben müssen? Oder Bill?

„Sags mir James. Liebst du sie noch?“

Erstaunt sah ich Amy an. „Nein, Baby, um Gottes Willen, nein! Sie ist ein abgeschlossenes Kapitel. Aber im Leben ist es so wie in allen Büchern. Dinge, die in der ersten Kapiteln passieren, beeinflussen auch die letzten. Ginger und mich verbindet dieses Amulett. Ein kaltes Stück Stein, das bald zerstört sein wird.“

Amy umarmte mich fest, sodass ich ihren Herzschlag spüren konnte.

Ich streichelte ihr Haar und wusste, das sie sich einfach fürchtete. Ich hielt sie fest umschlungen, trug sie Richtung Kamin und verschwand mit ihr.

Richtung Süden. Spanien, here we are.

\*\*\*

Zitat am Anfang: Der Wind in den Weiden, Kenneth Grahame

# ERSTER TEIL In Buelna

## In Buelna

*Ein Freund ist ein Mensch, der die Melodie deines Herzens kennt und sie dir vorspielt, wenn du sie vergessen hast.*

Die Zeit bis zum Abend verging wie im Flug. Später werde ich mir nur noch an das Gespräch mit Amy erinnern können.

„Erzähl mir von ihr.“ Obwohl sie keinen Namen nannte, wusste ich sofort was sie wissen wollte. Ich überlegte kurz ob ich fragen sollte warum, doch ich ließ es bleiben. Ich erinnerte mich an einen gleichaltrigen Muggel, den ich einmal in den Ferien kennengelernt hatte. Er hatte eine Figurencharakterisierung schreiben müssen und ich hatte ihm geholfen. Amys Frage verleitete mich dazu, mir meine ganze Zeit mit Ginger vor Augen zu führen, mir ihre Veränderungen bewusst zu machen.

„Ich habe Ginger vor zwei Jahren kennengelernt, das heißt, richtig kennengelernt. Ich kannte sie vorher immer nur vom Sehen, ein paar Mal hat sie mir in Muggelkunde geholfen. Ihr Vater, Gary heißt er glaub ich, arbeitete in der Abteilung meines Vaters.“

Ich dachte angestrengt nach, und rief den Tag in meinen Gedächtnis auf, an dem mir Dad gesagt hatte, er würde mich zum ersten Mal nicht nach King Cross bringen.

„Ginger war damals mit Nicklas zusammen, eine ganze Weile schon. Und dann, mein Vater hatte eine Reise mit meiner Mutter geplant, die Weasleys waren schon in London, habe ich zum ersten Mal länger mit ihr gesprochen. Davor dachte ich immer nur, das Ginger komisch sei. Ihre ganze Art, ihre Haltung, ihr Gang, dieses schnelle Sprechen, alles das fand ich immer komisch.“

Ich pausierte.

„Welcher Mensch ist schon normal?“ Amy sah mich an. Ich zuckte bloß die Schultern. „Erzähl weiter, bitte. Ich glaube dir, das du sie nicht mehr liebst, aber ich will es wissen. Erzähl mir alles, was du gefühlt hast, wie sie war, ist, jetzt sein wird. Bitte. Erzähl mir von den Dingen, die ihr zusammengemacht habt, von euren Streitereien, von ihren Freunden.“

„Warum willst du das alles wissen?“

„Vorhin, Ana, Anne, Jenny und Lars, sie haben immer gesagt das Ginger scheiße und toll zugleich ist. Ich will das verstehen.“

Das war verständlich. So, wie die meisten jetzt über sie redeten, musste Ginger die Perfektion sein. Ich atmete einmal tief aus, trank einen Schluck Wasser, und begann. Ich blendete Amy aus und wollte es erklären, wollte wissen warum es so war, wie es ist.

„Okay. Also gut. Wir waren damals zum Kaffeetrinken bei den Hales. Ich wusste nicht das Gingers Mum tot war. Das heißt, tot geglaubt wurde. Ich weiß noch das ich verwundert nachgefragt habe, wo Ginger und ihre Mutter sein, als mich Mum anstieß und den Kopf schüttelte. Ich habe es mir einfach gedacht. Das Apartment, in denen die Beiden gelebt haben, war schön. Sehr hell, große Fenster, wenige Wände. Ich bekam die Aufgabe, Ginger zu holen. Damals, ich war 14, war ich ein ziemlicher Casanova. Ich wollte mit ihr flirten. Ich weiß noch genau, wie ich mir ein cooles 'Hallo, mein Name ist James' zurecht legt, und dann die Tür schwungvoll aufgemacht habe. Sie stand dahinter und fiel mir in die Arme.“ Ich musste unwillkürlich lächeln.

„Als ich ihr in die Augen geschaut habe, fand ich sie sehr schön. Mir ist dann beim Hinstellen aufgefallen, das Ginger an sich sehr hübsch war. An diesem Abend haben wir zusammen in einem Zimmer geschlafen. Ich steckte damals in so einer Phase, in der mich mein Vater und seine ganze Berühmtheit nervte. Und Ginger, als wir redeten hat sie kein Wort über meinen Vater verloren, dafür hätte ich sie knuddeln können.“

Am nächsten Morgen dann, waren wir m Kings Cross. Dort habe ich Niclas kennengelernt, und als er den Arm um Ginger legte, sie verteidigte, da habe ich bemerkt, das Ginger anders war. Damals wusste ich nie genau wie ich das beschreiben sollte, heute auch noch nicht, aber sie war nicht wie all die anderen Mädchen. Und ich wollte sie. Ich wollte diese individuelle Mädchen in diesem Moment so sehr. Insgeheim habe ich

verschiedene Taktiken ausgeklügelt, wie ich Nicklas los werden konnte, aber keine einzige in die Tat umgesetzt. Noch während unserer Anreise nach Hogwarts habe ich zum ersten Mal davon erfahren, dass diese Amulette besonders sind. Ander irgendwie, nur wusste ich nicht, wie besonders anders. Ich erinnere mich vage, dass Scorpius Malfoy mich plötzlich an meiner Halskette hinter sich herzog, es Ginger und Nicklas zeigte, und Nicklas auf einmal sehr schlecht drauf war. Auf der Fahrt nach Hogwarts entstand die FdA. Im Grunde war das Nicklas Idee, die Freunde des Amuletts. Es war ... etwas anderes, und ich glaube Nicklas wollte Ginger beschützen. Das wollte er die ganze Zeit, denn er hat sie wirklich sehr geliebt. Naja, und dann ging halt die Schule los. Unsere Gruppe hat geforscht und so, im Nachhinein kommt es mir kindisch vor. Wir sind bei den Slytherins eingebrochen, haben nach Hinweisen gesucht. Das nächste Ereignis, an das ich mich stark erinnere, war kurz vor Weihnachten. Gingers Leben hat sich an diesem Punkt sehr verändert, durch den Brief ihres Vaters.

Er sagte ihr, sie könne Weihnachten aufgrund seiner Arbeit als Auror nicht nach Hause kommen.“

Ich zitterte leicht bei dieser Erinnerung.

„Und dann kam sie zu mir, wollte wissen, warum man ihm nicht freigab, denn mein Vater war ja der Leiter der Zentrale. Dad hatte ihren Vater nicht eingeplant, und diese Nachricht, mit der unterdrückten Botschaft, dass ihrem Vater etwas passiert sein musste, schockte sie so sehr, dass sie ohnmächtig wurde, ich selbst habe sie in den Krankenflügel getragen. Ich war sofort bei ihr, und als ich ihren Puls nicht gefunden habe geriet ich in Panik. Ich hatte so furchtbare Angst um sie, das ich das kaum beschreiben kann. Es ist wie ein einziger Schmerz, der sich durch deinen Körper zieht, weißt du. Ich kann sagen, dass ich damals davon überzeugt war, Ginger ewig zu lieben. Wenn man sie sieht, zieht sie dich in ihren Bann, ob sie will oder nicht. Aber damals wollte sie nichts von mir wissen, selbst dann nicht als sie sich kurzzeitig von Nicklas trennte, weil der mir an die Kehle gegangen war. Danach hat sie geweint, lange, und ich habe bei ihr gesessen. Später habe ich sie nicht nochmal besucht. Sie war so zerbrechlich, es machte mir Angst. Mein Vater schrieb mir einen Brief, Gary war tatsächlich entführt worden. Ich glaube an diesem Punkt hat Gingers Leben sich total verändert. Sie hat sie mit Nicklas versöhnt, und alles war gut, bis Silvester, das hat sie bei uns verbracht. Dort haben wir die FdA richtig gegründet, mit vielen Mitgliedern, meine Cousine Rose hat das alles angeführt. Ausschlaggebend dafür war ein Kampf, bei dem mein Onkel Bill umkam und die halbe Winkelgasse verwüstet wurde. Nach Silvester, sie hatte sich da von Nicklas getrennt, weil er so eifersüchtig war, war alles anders. Der FdA schlossen sich immer mehr Leute an, die, die gegen uns waren, wurden ausgeschlossen, verhext, beleidigt. Zu der Zeit war ich mit Lena zusammen, fast ein viertel Jahr. Obwohl Ginger nicht mehr mit Nicklas zusammen war, machte ich mir wenig Hoffnung. Wenn man eine Person länger kennt, dann erkennt man ihre Schwächen, und ich habe, unter anderem auch wegen einem Gespräch mit Ana, bemerkt wie egoistisch sie sein kann. Ginger hat zwei Seiten. Diese wundervolle und die hässliche. Ich habe sie beide nicht gemocht, zu der Zeit. Alles danach ist bei mir verschwommen. Ich habe sie einmal gesucht, ich glaube das war nach dem Valentinsball, sie sah umwerfend aus. Aber ich war in Lena verliebt, ernsthaft. Ginger faszinierte mich trotzdem. Irgendetwas ist an diesem Abend passiert, genau erinnere ich mich nicht. Nur, dass sie im Koma lag und mit Scorpius verlobt war. Mehr habe ich nicht mitbekommen. Es gab einen Kampf, bei dem Malfoy sein Gedächtnis verlor, er bekam es allerdings wieder, ich habe zu dieser Zeit oft an Ginger gedacht. Aber irgendwie .. sind wir getrennte Wege gegangen. Ginger hat Nicklas dazu überredet, ihr diesen Trank zu brauen, wir haben das letzte Quidditchspiel gewonnen und dann gab es die letzte Party des Jahres. Ginger und Ich, wir küssten uns. Es hat alles kaputt gemacht, und gleichzeitig alles beginnen lassen. Sie hat mich dafür gehasst, dass ich ihr die Verlobung so schwer machte. Und danach? Im nächsten Jahr was alles anders. Wir haben aus Cleethorpes diese bescheuerte Pflanze geholt. Ginger hat sich am laufenden Band in Lebensgefahr gebracht. Zu dieser Zeit habe ich sie gehasst und gleichzeitig geliebt. Ich war so wütend auf mich, die Malfoys, sie selbst. Mich hat es aufgeregt das alles so verkorkst war. Aber irgendwann habe ich begriffen, dass mir die Wut nichts bringt. Und irgendwo zwischen damals und jetzt, habe ich ihr alles verziehen. Der Rest ist schnell zusammengefasst. Ich liebe sie, sie mich auch, sie wird wieder scheiße und will mir den Ruf versauen. Das heißt, ehrlich gesagt ist das die offizielle Version. Weißt, immer wenn ich Ginger angesehen habe, sie berührt habe, habe ich Glück empfunden. Und als sie da stand, mir vorwerfen wollte, dass ich egoistisch sei, konnte ich nicht mehr. Es hat das Fass zum Überlaufen gebracht, all meine Wut, meine Liebe, alles herausgeschleudert. Und danach? Ich hasste sie dafür, beantwortete ihre Briefe nicht, Nicklas starb, Ginger ändert sich, ich glaube ihr nicht, verliebe mich in dich – und hier sind wir jetzt.“

Ich schluckte einmal nach dem schnellen Ende. Amy malte mit ihrem Finger unsichtbare Muster auf

meinen Arm. Sie sagte nicht.

„Beantwortest du mir jetzt eine Frage?“

Sie nickte bloß.

„Warum hasst du Lars so?“

„Weil ich ihn beneide.“

Verwirrt sah ich sie an. „Warum solltest du ihn beneiden?“

„Er hat eine gesunde Mutter, tolle Freunde, Aktion in seinem Leben. Einen Bruder.“

„Was soll das heißen?“

Sie schüttelte de Kopf. „Mehr sage ich nicht.“

Am Abend machten wir uns bereit. Mir spukten die Worte Amy die ganze Zeit im Kopf herum, doch sie ging mir aus dem Weg, und Lars wollte nicht reden.

„Sag mir doch einfach nur, warum sie zu euch gekommen ist. Mehr will ich doch gar nicht!“ jammerte ich zum hundertsten Mal, und Lars antwortete wieder, „Ich weiß es nicht, James, ich habe keine Ahnung.“

Insgeheim musste ich mir eingestehen, das ich mich so an Lars klammerte, weil ich Angst hatte. Angst vor dieser Nacht. Angst vor der Begegnung mit Ginger.

Dementsprechend zittrig war ich, als Anne und Jenny loszogen um in das Nobelhotel drei Straßen weiter zugehen, wo Scorpius sich mit Ginger niedergelassen hatte und die Beiden ihn beobachten sollten. Sie nahmen die Ecke des Zweigspiegels mit, das Gegenstück behielt Ana. Und dann zogen wir los. Kurz vor 23 Uhr erreichten wir Buelna und versammelten und an der Kirche. Nebel waberte auf dem Boden, unser Atmen blieb in kleinen Wölkchen in der Luft hängen. Das Rascheln der Bäume, das Heulen den Windes und das Rauschen des Meeres bildeten die Hintergrundmusik, auf eine schaurige Weise schön. Ich zuckte zusammen, als plötzlich am Ende des langen Weges, der zur Kapelle führte, eine Gestalt erschien. Ich konnte sie kaum erkennen und trotzdem konnte es nur eine Person sein. Sie. Mit großen, bedächtigen Schritten kam sie näher, trotz des Sommer war es kalt. Ana hatte das voraus gesagt, die Nächte seien sehr kalt, vor allem so nach an der Steilküste.

Sie trug enge, hohe Stiefel mit einen kleinen Absatz, eine normale dunkelblaue Jeans und ein langärmeliges Oberteil in moosgrün. Darüber einen längeren schwarzen Mantel, offen, der im Wind wehte. Ihr Haare trug sie offen, wie immer gelockt, doch etwas war anders an ihr. Als sie näher kam erkannte ich es, sie trug einen Pony. Es sah gut aus, betonte ihre Weiblichkeit. Ich warf einen Seitenblick auf Amy. Schräg hinter mir starrte sie Ginger entgegen, und ich konnte sehen, wie auch sie von ihr gefangen genommen wurde. Ginger faszinierte eben, es war so und würde immer so sein. Und dann, plötzlich wie es mir schien, stand sie vor uns und fiel ihrer Freundin lautlos in die Arme. Ich sah die Freudentränen, welche sich ihre Wangen hinunter stahlen, das Lachen das sich um ihren Mund spiegelte. Insgeheim wartete ich darauf das sich ein Kribbeln in meinem Bauch ausbreitete, das immer da gewesen war, wenn ich sie gesehen hatte, doch es blieb aus. War das das Ende? Vielleicht.

Dann, quälend langsam, drehte sie sich um. Ginger war immer noch einen halben Kopf kleiner als ich und so strahlte sie zu mir hinauf. Das führte dazu, das ich dachte sie sei es, die ihre warme Hand in die Meine schob, doch mein Blick lag für Sekunden auf Amy.

Ginger sah mit einem abschätzenden Blick an Amy hinab, entdeckte wessen Hand sie da hielt, und ihr Blick wurde fassungslos, verwirrt.

„Was zum -“ Weiter kam sie nicht, denn Amy schnitt ihr das Wort ab.

„Hey“ sagte sie schnell, „ich bin Amy, die Halbschwester von Lars.“ Ginger sah sie immer noch an, ihr Blick war um einiges kühler.

„Ja, davon habe ich gehört.“

Als Ginger sich eine Strähne aus der Stirn schob, fiel Amys Blick unvermeidbar auf den Ehering, der viel zu hart und schwer für ihre kleine Hand schien.

„Meine Fresse, dein Mann muss es ja haben.“ Dumm. Dumme dumme dumme Amy.

Gingers Augen blitzen zu mir herüber, ihr süßlicher Tonfall passte überhaupt nicht zu ihrer Mimik. „James, willst du uns nicht bekannt machen?“

Ich nickte hastig. Okay, ganz ruhig James, sprach ich zu mir selbst. Wenn sie dich angreift, kneif die Knie zusammen und schmeiß dich auf den Boden, einrollen, dann kann sie nicht in schwezhafte Bereiche treten. „Ginger, das ist Amy.“ Sag es. Sprich es aus. „Mamamamameine Freundin.“

Gingers Blick wurde tödlich, ihre Stimme noch süßer. „Ach, ist das so. Komisch, müsstest du nicht auch nach Hogwarts gehen?“

„Ne, ich werde zu Hause unterrichtet. Mein Gott, bin ich froh das du nicht eifersüchtig bist oder so! Wir werden bestimmt gute Freundinnen!“

Und dann umarmte Amy Ginger. Es war seltsam mit anzusehen, wie sich Vergangenheit und Gegenwart umarmten.

„Fass. Mich. Nicht. An.“ Wie Messer schnitt Gingers Stimme in die Luft, ließ Amy erschauern und zurückweichen.

„Oh, das passt dir also nicht so. Naja. Okay.“

Sie wich zurück, den Blick weiterhin auf Ginger gerichtet. Diese sah wütend in die Ferne und ich glaubte zu sehen, wie sie gegen Tränen ankämpfte.

„Gehen wir, die Zeit läuft.“

Ana nickte hastig. „Also, Plan wie abgemacht: Amy und Sean, ihr steht hier Wache. Sollte jemand kommen oder euch irgendwas seltsam erscheinen, ruft Sean mich an, okay?“

Sean sah unglücklich auf das Mobiltelefon in seiner Hand. „Schatz, muss ich -“

„Ja, du musst. James, Lars und Ginger, wir gehen nach unten in die Sakristei. Und dann Ginger, musst du uns sagen was die Brüder beschrieben haben.“

Ginger nickte. „Als erstes müssen wir zum Altar.“

„Dann los.“ Ana und Lars liefen vor, ich küsste Amy nocheinmal und folgte ihnen dann mit Ginger.

„Ich fass es nicht“ zischelte sie mir auf dem Weg zu, „das du mir sowas antust. Nichtmal eine Warnung habe ich erhalten.“

„Was hätte ich den schreiben sollen? Ginger, nur so, ich bin vergeben?“ Wütend sah ich in ihre kristallklaren Augen.

„Was solls, ich hab mir umsonst den Arsch aufgerissen.“

Ich verstand ihren Satz nicht, wollte dieses Gespräch aber auch nicht weiterführen. Ana schob die schwere Kirchentür ein Stück auf und wir schoben uns hinein.

In der alten, verwitterten Kirche roch es wie in allen Kirchen. Nach Weihrauch, Verwesung und kaltem Stein. Wir standen im Mittelgang der durch zwei Fackeln erhellt wurde. Ich erkannte eine Beichtkammer an der Seite, und dann sah Ich den Altar. Prunkvoll richtete er sich vor uns auf, mit Kerzen, einem Krug und der Bibel darauf.

Ginger ging als erste darauf zu, wir folgte ihr langsam. Jeder Schritt, jeder Atemzug schien widerzuhallen, bis wir endlich den Altar erreichten. Tatsächlich, schräg dahinter, verdeckt mit ein paar Tüchern, lag eine Treppe.

„Ich hasse Gräber“ murrte Ana leise, „die machen mir Angst.“

„Keine Sorgen, ich bin ja da.“ witzelte Lars, Ginger lachte leise.

„Eben darum hat sie Angst, Kolui.“

Sie gingen alle so vertraut miteinander um, das ich das Gefühl bekam, nicht mehr dazu zugehören.

„Kolui?“ Ich sah meinen besten Freund irritiert an.

„Sie hat mich so getauft.“ Er sah schuldbewusst zur Seite. Toller bester Freund.

Ginger und Ana hatten sich bereits an den Abstieg gemacht, Lars folgte ihnen. Hatte ich den Anschluss verloren? Hatte ich mit Ginger nicht nur meine erste große Liebe, sondern auch meinen Freundeskreis gehen lassen?

„Kommst du, Mann?“ Lars guckte aus dem Loch am Boden heraus. „Was ist denn los?“

„Was los ist? Du hast ja gut reden, du kommst mit meiner Ex klar, du kommst mit deinen Freunden klar -“

„Moment mal. Geht es jetzt darum das ich mit Ginger gut klar komme oder du Angst hast?“

„Wie kommst du darauf das ich -“

„Deine Hand.“

Ich bemerkte das meine Hand unbewusst in meinem Nacken gewandert war.

„Na und, was soll das heißen?“

„Immer wenn du Angst hast oder nervös bist, reibst du dir den Nacken. Also, willst du nicht das ich mich mit Ginger gut verstehe?“

„Ja. Ich meine, nein. Also, ich find es scheiße wenn du mit Ginger abhängst, ja.“

Er sah mich tonlos an. „Warum? Ich mag sie, ich habe ihr geholfen -“

„Geholfen?“ Wut klang meiner Stimme mit und ließ Lars zusammenzucken. „DU hast IHR geholfen? Wobei?“

„Kannst du dir das nicht denken? Sie musste doch irgendwie über deine Ignoranz hinweg kommen -“

„Und dabei hilfst du ihr? Was für ein Freund -“

„Er ist ein guter Freund James.“ Ginger hatte sich unbemerkt von hinten angeschlichen und sah mich nun direkt an.

„Es hat mir echt geholfen, weil er dich versteht. Er hat mir erklärt, was dir nicht gepasst hat worauf ich hin mich ändern konnte. Aber egal, wenn es dir nicht passt, dann hör ich auf mit dem Versuch, unsere Beziehung, unsere Liebe, und unsere Trennung zu verstehen.“

Ich sah sie wortlos an. War ihr das ernsthaft so wichtig? Wir hatten uns geliebt, ja, und jetzt war es eben vorbei. Was gab es daran nicht zu verstehen?

Ana klopfte Ginger auf die Schulter, Lars sah mich mit einem gekränkten Gesichtsausdruck an.

Er sagte nicht mehr dazu, und so begannen wir erneut mit dem Abstieg.

\*\*\*

Zitat am Anfang: Albert Einstein

## ERSTER TEIL Willkommen zurück Ginger.

Tut mir Leid, ich bin momentan total im Stress, trotzdem beantworte ich jetzt doch noch eben die Kommiss :)

### **MuggelEin:**

Zu deinem ersten Kommi: Also, Ginger hat geglaubt das sie Sandy gesehen hat, sicher war sie sich nicht. Aber da warte lieber das nächste Kapitel ab ;) Außerdem wird eines der nächsten Kapitel ein 'Ausnahmekapitel' sein, so wie damals, als ich ein Kapitel lang alles aus Ana's Sicht beschrieben habe. Da wird nochmal Lars Meinung deutlich.

Zu deinem zweiten Kommi: Erstmal danke für dein tolles Kompliment, ich fühl mich echt geschmeichelt ;)

Ja, Ginger finde ich \*Eigenlob\* ist mir als mein erster richtiger Charakter recht gut gelungen.. was ich an all meinen Charakteren mag ist die Tatsache, das sie sich im Laufe der Geschichte entwickeln.

Ich freue mich schon riesig auf dein nächstes Kommi,

alles Liebe Jessie

### **Lunmine und Kati:**

Danke :D

### **Trüffelschweinchen:**

Ich war mich sicher, das du als erste gegen 'Aymes' protestiert, so nenne ich sie :D Aber beruhige dich, eins, maximal zwei Kapitel - dann wird James am Boden zerstört sein.

Alles Liebe, Jessie

\*\*\*

### **Willkommen zurück Ginger.**

*Menschen ändern sich nicht.*

*Sie verstecken ihr wahres Ich nur so lange,*

*bis eine Kleinigkeit es wieder hervorruft.*

„Mein Gott, welche Kanalaratten leben denn hier?“ Ana hielt sich die Nase zu, während auch mich langsam der modrige Geruch umgab.

„Wohl die Sorte die Leichen fressen.“ antwortete Ginger trocken und sah sich um. „Also gut, sucht da hinten links nach Georgio Hastantas.“

Lars und Ich liefen vorsichtig in die besagte Ecke, und als mich umdrehte, um Ginger und Ana zu sagen, sie könnten gefälligst mitsuchen, lief ich in Lars hinein.

„Alter, sag was!“

Wortlos deutete Lars auf den Schrein und ich stöhnte auf. Er lag aufgebrochen da, und obwohl wir noch nicht ins Innere geschaut hatten, war es sonnenklar, was passiert war.

Lars trat einen Schritt näher und lugte in den Schrein hinein. „Jap“ bestätigte er, „leer. Weder eine Leiche, noch Gerippe noch – und das ist das Mieseste – Papiere.“

„Verdammt. Verdammt, verdammt, verdammt.“ Ginger stampfte wütend mit dem Fuß auf.

„Was ist, Prinzessin?“ Ich war mir nicht sicher, warum ich ihr die Worte in einem sarkastischen Tonfall an den Kopf warf, vermutlich weil sie uns hierin gebracht hatte. Es war ihre Idee gewesen.

„Was soll das werden James?“ Mit blitzenden Augen taxierte sie mich.

Du hast nichts Unrechtes getan, nein, du nicht, sagte ich mir immer wieder während sie langsam auf mich zu kam.

„Was -“ ihre Stimme zitterte, „willst du mit jetzt wieder unterstellen, du mickriger, kleiner, vorlauter Idiot?“

„Überleg, du aufgeblasene, arrogante Ziege.“ Ich versuchte zu verbergen, wie sehr Ginger mir in diesem

Moment Angst machen. Das war das Negative an ihrer Faszination war die Tatsache, das sie diese auch ausstrahlte wenn sie wütend war. Und jetzt gerade war sie verdammt wütend.

„Eine aufgeblasene, arrogante Ziege würde ich das Flittchen nennen, dass du mit auf unsere Mission mitgenommen hast.“

Jetzt schaltete sich Lars ein. „Jay, es ist immer noch meine Halbschwester.“

„Ja, hast Recht. Entschuldige.“

„Jay? Du nennst Ginger Jay?“ Lars zuckte ertappt zurück. Na toll. Jetzt hatte meine Ex nicht nur einen Spitznamen für meinen besten Freund, nein, er hat auch noch einen für sie. Und dann noch einen, der so schwul klang das Dumbledore ihn sich ausgesucht haben könnte.

„Ja, also, das war ein witziger Abend, wir hatten, naja, du weißt schon.“

„NEIN, WEIß ICH NICHT! SCHLIEßLICH WAR ICH NICHT MIT DABEI, ICH WAR NICHT EINGELADEN! DU HAST MIT MEINER EX NE PARTYNACHT GESCHMISSEN, IHR HABT SPITZNAMEN FÜR EINANDER! WANN BIN ICH ZUM AUßENSEITER GEWORDEN, SAGS MIR!“

Wütend drehte ich mich auf dem Absatz um und wollte schon die Treppen hinauf stürmen, als Ana mich am Ärmel festhielt.

„Was? Jetzt hast du mir auch noch meinen wütenden Abgang versaut, danke!“

Ana verzog keine Miene und griff nur mit einer Hand in die Jackentasche. Sie zog ihr Handy heraus, diese kleinen, mir herzlich unbekannt, Sprechapparate mit denen die Muggel über weite Entfernung sprechen konnten.

„Sean? Ja? Was ist -“ Mit angestrenzter Miene horchte sie in die Metallschachtel, bis sie schließlich ein 'Okay, wir kommen.' wisperte und auflegte.

Kreidebleich sah sie uns an. „Draußen werden wir erwartet. Einige Männer haben unsere Besen gefunden und sich um die Kirche herum postiert. Amy und Sean konnten ihre Besen sichern, sie fliegen jetzt zurück nach San Vicente und holen Anne und Jenny.“

„Heißt das wir warten hier jetzt vermutlich Stunden, bis die abziehen oder sich die anderen einen Plan überlegt haben?“

Gerade als Ginger mir eine wohl eher unfreundliche Antwort geben wollte, flüsterte Ana etwas.

„Was? Ana, was ist -“ Dann hielt auch Ginger inne.

„Mädels? Was ist -“

„Meine Vision wird sich bewahrheiten.“ Ana, Lars und Ich sahen Ginger an, die träumerisch und ängstlich zugleich ins Leere starrte.

„Was?“ Ana fasste sie an der Schulter.

„Es war wie damals.“ Ginger's Stimme glitt weg. „Als Nicklas starb. Es kommt mir alles so vertraut vor. Ich hatte eine Vision in der wie Vier an einem Strand entlang rennen und eine Kirchenglocke hat geläutet.“

„Na klar, die Glocke!“ Lars sah uns begeistert an. „Wir müssen in den Turm der Kirche, denn da ist eine Glocke, wenn wir die läuten -“

„Kommen die hoch und machen uns kalt, super Idee.“ Lars sah mich gekränkt an.

„Hast du eine bessere Idee?“

„Allerdings.“ Ich grinste. „Wir machen etwas, das diese Glocke läuten lässt. Dann laufen die Typen nach oben weil die denken, wir wären da, dabei sind wir unten und flüchten über den Strand.“

„Der Strand“ keifte Ginger, „führt Kilometer lang bis nach San Vicente, glaubst du die merken das nicht wenn vier Personen da entlang rennen? Mal angesehen davon, das das Stunden dauert und ich zuhause einen Ehemann habe, der die Flitterwochen genießen will?“

„Ach, wird das jetzt deine Generalausrede? Sorry Professor, ich konnte meine Hausaufgaben nicht machen, denn ich bin verheiratet?“

Ich war mir sicher damit einen Nerv getroffen zu haben, und richtig, wütend stemmte sie die Arme in die Hüften.

„Wollen wir jetzt ernsthaft darüber reden -“

„Nein, Jay, wollen wir nicht.“ Lars griff nach ihrem Handgelenk. „Kommt schon Leute, wir stecken alle in dem selben Mist, reißt euch zusammen.“

Ginger verzog genervt das Gesicht und nickte. „Also gut. Wie lösen wir eine Glocke aus, ohne sie auszulösen?“

„Man löst keine Glocke aus Ginger, man löst höchstens einen Alarm aus.“ Ich rieb mir die Schläfen. Ich

wusste nicht genau, warum ich dermaßen genervt von Ginger war, aber das ich genervt war nervte mich.

„Leute, Streit -“ setzte Lars an,

„Bringt uns verdammt noch mal weiter!“

Wir sahen Ana an, als wäre sie vollkommen verrückt. „Was?“

„Früher, zu meiner Jugend, hatte jede Kirche einen Wächter. Der war während der Nacht immer da und hatte Wache gehalten, zum Beispiel im Falle von einem Brandt oder einem Überfall.“

„Das wie im 21. Jahrhundert leben weißt du aber schon?“ fragte ich sie sarkastisch.

„Haha James, das war eben eine Tradition. In San Vicente gibt einen solchen Glöckner noch.“

„Wie finden wir heraus ob es hier einen gibt?“

„Ich kann nachsehen, ich weiß wie man in den Turm gelangt.“

Ginger nickte und fasste sie am Arm. „Ihr wartet hier, wir beide machen das.“

Lars ließ sich zum Zeichen seiner Zustimmung auf den Stufen vor dem Altar nieder und sah mich an, während die Mädchen verschwanden.

„James, wir sind immer noch beste Freunde, okay?“

„Nichts ist okay. Du hast mich verraten.“

„Nein, habe ich nicht.“ Genervt rieb er sich die Schläfen. „Hör zu, ich bin nun mal jemand, der schon einiges durchgemacht hat und der im Sommer so gut wie gar nichts von seinem besten Freund gehört hat. Ich habe mich an Ginger gewandt, weil sie unter deiner Verschanzung genauso gelitten hat wie ich. Geteiltes Leid ist halbes Leid, schon mal gehört?“

Ich verschränkte die Arme vor der Brust. Sicher, seine Argumente waren nachvollziehbar, aber meine waren es ebenso.

„Bruder über Luder.“

„Was soll das werden James? Ich fühle mich nicht schuldig. Du bist nach wie vor mein bester Freund, und Ginger ist nach wie vor eine meiner guten Freundinnen. In Hogwarts wird unser Kontakt eh nachlassen, also hör auf dich aufzuregen.“

„Warum sollte in Hogwarts irgendetwas anders sein?“

Lars sah mich ungläubig an. „James, Ginger ist verheiratet! Ihr Mann wird sie wie immer rund um die Uhr beanspruchen. Ach Moment. Entschuldige, das konntest du ja nicht wissen, du redest ja nicht mehr mit ihr.“

Ich verkniff mir einen bösen Blick, denn Lars hatte Recht. Was wusste ich schon über Gingers neues Leben? Nicht, rein gar nichts.

Plötzlich sprang Lars auf und horchte in Richtung Tür. „Ist da jemand?“

Ana und Ginger traten aus dem Dunkel hervor und klopfen sich Staub von der Hose.

„Es gibt einen Glöckner.“ Ana sah zufrieden aus. „Jetzt müssen wir nur noch einen Brand legen.“

„Keiner von uns ist 17,“ bemerkte Ginger, „zaubern geht also nicht.“

„Ich weiß wie man Feuer ohne Magie anzünden kann“ warf Lars ein, „mein Großvater hat es mir beigebracht. Aber ich brauche Holz dafür.“

Ginger sah sich in der kleinen Kirche um. „Wie wäre es denn mit der komischen Frau da? Die bei den Kerzen steht?“

Ich zog scharf die Luft ein. Obwohl ich nicht davon überzeugt war, das der liebe Herr alles richtete, käme ich nie darauf ein Jesuskreuz zu verbrennen, niemals.

„Jay, eh, ich meine Gin, das kannst du nicht tun, das ist die heilige Maria.“

„Bist du vollkommen verrückt?“ pflichtete ich Lars ein, der meiner Meinung viel zu sanft mit ihr umging.

„Komm schon James, sie konnte es ja nicht wissen.“

„Ana, das ist eine der wichtigsten Personen im Christentum, erzähl mir nicht -“

„Alter, jetzt tu nicht so, du weißt es genau.“

„Was weiß ich genau?“

Sie sahen mich an, alle drei. Ginger betreten, Ana genervt und Lars ungläubig.

Es war Ginger, die als erste sprach, und obwohl es nur eine Kleinigkeit war, die ich nicht gewusst hatte, erschütterte sie mich sehr.

„Es ist nicht so wichtig, ich rede nie darüber und denke ehrlich gesagt auch nicht oft daran, aber ich bin keine Christin. Das hier ist das zweite Mal in meinem Leben das ich eine Kirche besuche, und die einzigen zwei Personen die ich von euch kenne sind Gott und Jesus.“

„Der Kerl heißt Jesus.“

„Oder so. Auf jeden Fall, ich bin Buddhistin.“

Während Ana und Ginger sich auf die Suche nach Holz machten, saß ich auf einer Bank, Lars neben mir, und fragte mich warum mich das so verwirrte. Lars schien es auch zu verwirren, denn er schüttelte immer wieder den Kopf.

„Kumpel, was ist so schlimm daran?“

Ich starrte weiterhin die Maria an und suchte nach einem Grund. Vielleicht weil ich immer von einer kirchlichen Hochzeit geträumt hatte.

*„Ja, ich will. Natürlich.“*

*„Hiermit erkläre ich sie Kraft meines Amtes, welche mir der Staat England verliehen hat, zu Mann und Frau. Sie dürfen die Braut nun küssen.“*

„Sie wurden nur Standesamtlich getraut. Das erklärt es.“

Aber war es das? War der einzige Grund, der mich jetzt so aufregte der, das ich von einer kirchlichen Hochzeit mit Ginger geträumt hatte? Nein. Vielleicht weil sie mir diesen wichtigen Punkt in ihrem Leben nicht erzählt hatte, obwohl sie so vieles über mich wusste?

„Klar, du kannst mich alles fragen. Ist nur die Frage, ob ich drauf antworte.“

„Okay. Also: Was weißt du alles über mich?“

Sie hatte im Laufe dieser zwei Jahre alles über mich erfahren, von mir, von Lars, von meiner Familie oder meinen anderen Freunden. Und dann wusste ich, was mich wütend und fassungslos zugleich machte. Es mich wütend, nicht mehr Teil ihres Lebens zu sein, nicht alles genau über sie zu wissen. Das ist sie nun wirklich verloren hatte, dass genau das eingetreten war, was mich zerrissen hatte.

Ich hasste sie, doch genauso sehr wollte ich Ginger neben mir haben.

„Ich hasse Gräber“ murnte Ana leise, „die machen mir Angst.“ Keine Sorgen, ich bin ja da.“ witzelte Lars, Ginger lachte leise. „Eben darum hat sie Angst, Kolui.“

„Sie ist weg Lars.“

Er sah mich irritiert an. „Nein, ist dort drüben mit Ana und sucht Holz.“

„Ich meinte eher gefühlstechnisch.“

„Achso.“ Er schwieg. Sah mich von der Seite an. Blickte zu den Mädchen hinüber. „Wolltest du das nicht? Hast du nicht im letzten halben Jahr nur davon geredet, sie endlich los zu werden?“

Ich seufzte. „Wenn man bekommt was man will, vermisst man vielleicht das, was man zurückgelassen hat.“

„Sekunde. Soll das heißen, du willst Amy jetzt abschießen und wieder was mit Ginger anfangen, die dich dann zappel lässt bist du wieder sauer bist, worauf du dich dann in irgendeine andere verknallst, diese dann wieder abschießt und eine romantische und geheime Affäre mit Ginger eingehst, was damit endet das ich mit Nagellackentferner ein Valentinsplüschtier deiner Ex von deinen Kronjuwelen lösen muss, da deine Hände an dein Bett gefesselt sind?“

„Das ist nur ein Mal passiert, reg dich ab.“

„Nein Mann, ich sehe dein kleines rotes verschrumpeltes Ding immer noch vor mir. Mit orangen Plüschtierhaaren!“

„Wer hat Plüschtierhaare?“ Ginger stand mit einigen Stücken Holz vor uns. „Lars, reicht das?“

„Ja, vollkommen. Haben wir einen Plan?“

Ana deutete in Richtung Turm. „Wir legen das Feuer auf die Treppe. Wenn es brennt dauert es nicht so lange bis der Qualm die Treppe hochzieht und der Glöckner es bemerkt. Ich gehe davon aus das einige Leute auch durch die Tür kommen werden, also verstecken wir uns dahinter. Sobald die alle drinnen sind, hauen wir. Rennt einfach geradeaus, den Weg entlang und die Treppe runter, und dann geht es am Strand entlang.“

Lars und Ana gingen zu den Treppen die zum Turm hinauf führten und begannen ein Feuer zu entzünden, Ginger stand vor mir und sah skeptisch aus.

„Was ist los James?“

„Nicht. Nicht, rein gar nichts.“

„Verkauf mich nicht für blöd, du hast irgendetwas.“

Wer kennt das nicht? Du siehst einer Person in die Augen und Momente ziehen an dir vorbei, gute wie schlechte. Und auch wenn es schon längst entschieden ist, wird es in diesem Moment deutlicher denn je.

„Es ist aus, richtig?“

Ich war mir sicher das sie wusste, dass diese Frage ein Stückchen tiefer ging.

„Ich denke schon. Ich werde dich nicht mehr mit Briefen verfolgen. Ich werde aufhören mich zu betrinken und dann mit den Mädels über dich lästern.“

„Was?“

„Ich werde aufhören Lars Kolui zu nennen und ihm zu sagen, wie mies du mich behandelt hast.“

„Waas?“

„Ich werde Lena nicht mehr dazu anstiften dir Heuler zu schicken.“

„Moment, du hast Lena -“

„Ja.“

„Und wegen dir haben mir Anne und Jenny diesen gemeinen -“

„Ja.“

„Und wegen dir hat Lars sich immer mehr von mir abgewandt und -“

„Ja. Sorry, kommt nicht wieder vor.“

Ich stand auf schlug die Hände im Nacken zusammen. Ja, was hätte ich anderes erwarten können.

„Willkommen zurück, Ginger Marie Hales. Genau wie ich es vorausgesagt habe.“

„Wie meinst du das, James? Ich denke jetzt ist alles wieder vorbei?“

„Genau. Und es fängt wieder an. Denn die alte Ginger ist wieder da.“

„Wie, die alte Ginger?“

„Du trennst dich von meinen Freunden. Du hetzt andere Leute auf mich.“

„Ja und? Ich war verletzt.“

„Aber du hast dich nicht geändert. Andere Mädchen die verletzt sind, essen mit Vorlegelöffeln Schokoladeneis, lesen traurige Liebesromanzen. Aber sie zerstören nicht das Leben der Person, die einen guten Grund hatte sie zu verlassen. Du warst nie wie die anderen. Du war immer besonders. Besonders egoistisch.“

In diesem Moment, in dem ich zufrieden grinste da sich meine Theorie bestätigte und in dem Ginger empört den Mund aufmachte um mich anzubrüllen, rannten Lars und Ana quer durch die Kapelle und rissen uns mit. Ich sah nur Fetzen meiner Umgebung, spürte wie mich Lars fest am Arm packte und dann lagen wir in der Ecke neben dem Portal.

„Achtung, er müsste jeden Moment läuten.“ Langsam füllte sich die Luft mit Rauch.

„Du mieser Idiot, wie kannst du nur!“ Irgendwer, vermutlich Ginger, boxte mir in die Rippen.

„Leute, was ist los?“ Es begann zu läuten, fast gleichzeitig flog die Tür auf und die ersten Wächter stürmten an uns vorbei.

„Ihr könnt die alte Ginger wieder begrüßen, sie ist da in der alten Form.“ wisperte ich ihn sarkastisch zu.

„Jetzt.“ Ana stürmte los, raus auf den Hof der wie leergefegt dar lag.

Wir stürmten den Weg entlang, ich fiel beinahe hin, irgendwer zog mich hoch und wir rannten weiter.

Ich konnte an nichts denken, ich spürte nur das Ziehen in meinen Lungen, der Schmerz in meinen Beinen. Wir stolperten die Promenade entlang, liefen schwerer im Sand, und doch liefen wir weiter.

Und ich wusste das sich Gingers Version bewahrheitet hatte. Sie, ich, Lars und Ana liefen am Strand entlang.

In der Ferne läutete eine Kapelle.

\*\*\*

Zitat am Anfang: Frepai, 2011

## ERSTER TEIL *Bosque e arbòles del mont*

So, hier wieder ein neues, etwas kürzeres Ende - mit einem verdammt fiesem Cliff :D

### **Trüffelschweinchen:**

Die Szene mit dem Grab brauch noch ein wenig ;D

Was soll ich sagen .. alles was du ansprichst, wird sich zeigen - oder auch nicht :D

Alles Liebe, Jessie

### **MuggelEin:**

Naja, das mit der 'alten Ginger' ist natürlich auch Ansichtssache. James, der mit ihr ja im Clinch liegt, ist natürlich eher geneigt die Sache so zu sehen.

Alles Liebe, Jessie

### **Lunmine:**

Danke für dein Kompliment :D

Du magst Ginger nicht? Nun ja.. dazu sage ich erstmal nichts ;D

Alles Liebe, Jessie

\*\*\*

### **Bosque e arb'oles del mont**

*Verrücktes gibt es nicht.*

*Es gibt nur das, was wir nicht kennen.*

„Kö – können wir kurz ne' Pause machen? Ich kann nicht mehr.“ Lars stemmte die Arme in die Seiten und keuchte.

Wir waren nach 10 Minuten Dauerlauf vom Strand abgewichen und hatten nun einen kleinen Wald erreicht. Ich wusste nicht wo wir waren, und war mir auch nicht sicher ob Ana das wusste, aber uns war niemand gefolgt.

Ana blieb nun ebenfalls stehen und sah sich mi einem hochrotem Kopf um. „Das könnte der Wald *Bosque e arbòles del mont* sein.“

„*Bosque e was?* Wer denkt sich denn so einen Namen aus?“

Ana zuckte die Schultern. „In dem Wald gibt es ein altes Haus, da hat früher die Familie gewohnt. Ihr hat das gesamte Land von Val de San Vicente bis Buelna gehört. Sie nannten den Wald so.“

„Moment.“ Ginger sah Ana aufmerksam an. „Sag den Namen nochmal.“

„*Bosque e arbòles del mont.* Warum? Was ist damit?“

Ich sah mir Ginger kurz nachdachte, dann hellte sich ihr Gesicht aus, frohlockend und verwirrt.

„Überlegt mal,“ sagte sie, „welcher Name ergibt sich aus diesem halben Satz?“

Wir starteten sie an. Als Ginger tatsächlich darauf zu beharren schien, das wir rieten, begann Lars laut zu denken.

„Vielleicht kann muss man die Anfangsbuchstaben der Wörter zusammen ziehen.“

„Das würde Beadmont ergeben, das macht keinen Sinn.“ widersprach ich ihm.

„Oh Gott, na klar!“ Ana schien ebenfalls die Erkenntnis gekommen zu sein. „Bealmont.“

Bealmont? Erinnerung an Nicklas Todestag keimten auf. Wie er mich festhielt, währen Nicklas in Gingers Armen starb. Wie wir dachten, er sei in der Hütte draufgegangen und dann doch noch heraus kam. Wie er Ginger Schuld einredete und Lars ihm zurief er solle verschwinden.

„Heißt das, dass das Haus das in diesem Wald steht, einmal von Bealmont bewohnt wurde?“ Ich konnte die Abenteuerlust aus Gingers Stimme heraushören.

„Gin, nein.“ Ana wand sich ab und schirmte die Hand über den Augen. „Also, ich kenne den Weg von hier

bis nach San Vicente. Allerdings nur die Luftlinie. Wir brauchen Besen.“

James sah auf das Meer hinaus, dann in den Wald. „Denk nach Ana. Kann es hier nicht irgendwo einen Besen geben? Buelna ist schließlich ein Zaubererdorf.“

Ana runzelte die Stirn. „Das einzige was sein könnte, ist das unten im Haus des Bademeisters ein Besen liegt, falls er jemanden retten muss.“

„Wo ist dieses Haus?“

„Sekunde, ich bin gleich wieder da.“ Ana lief los in Richtung Strand, Ginger folgte ihr. Wenig später kehrten sie zurück, Ana hielt einen Besen in der Hand. Wortlos reichte sie ihn an Lars weiter, während der Rest schwieg.

Uns allen war das Problem bewusst. Auf diesen Besen passten maximal zwei Leute. Die erste Person, die mitfliegen musste, war Ana, denn nur sie kannte den Weg. Ich konnte nicht der Zweite sein der mitflog, erstens weil ich Lars niemals mit Ginger allein lassen würde, und zweitens weil ich, obwohl ich Sucher war, immer noch schwerer war als Lars. Das bedeutete, dass wenn man sich zwischen mir und Lars entscheiden musste, er mitfliegen würde. Und der größte Haken an der Sache war, das weder ich noch Lars auch nur ein Stückchen Spanisch verstanden, geschweige denn mit Muggelgeräten auskannten. Unter dem Strich, ich würde mit Ginger hier bleiben müssen.

„Ana, no se puede. Por favor, no puedo quedarme a solas con James, cada segundo que me recuerda a la perra de Amy.“

„Lo siento, no tenemos otra opción. Sólo puedo decir lo mismo que ya he dicho, Cleethorpes. Tienes que aprender a llevarse bien con James, hasta que todo este asunto con los amuletos.“

Der kurze Wortwechsel auf Spanisch schien zu Ana's Gunsten entschieden, denn Ginger verschränkte genervt die Arme und schnaubte.

„Leute, warum könnt ihr nicht in einer Sprache sprechen, die wir verstehen? Alles was ich verstanden habe war Amy, James, Cleethorpes und Amulette.“

„Schon gut Lars, es war nicht so wichtig.“

„Lass gut sein Lars, die Meinungen anderer interessiert Ginger nicht.“ warf ich gehässig ein.

„Können wir den Teil, in dem ihr euch einige Minuten Beleidigungen an den Kopf werft, bitte überspringen?“

„Von mir aus, ja.“

„Gut. Also, Ginger und James bleiben hier.“ Ana zögerte eine Sekunde, doch als weder Ginger noch ich etwas sagten, sprach sie weiter. „Wir beide fliegen nach San Vicente, holen weitere Besen und kommen wieder. Ihr bleibt hier. Und damit meine ich Ginger, dass ihr nicht irgendwohin geht und dann wieder kommt, nein, ich meine ihr bleibt wirklich hier.“

Ginger verzog keine Miene, Ana verdrehte die Augen. „James, ich will das du sie mit allen möglichen Mitteln abhältst, verstanden?“

Ich nickte bloß. Ich würde Ginger nicht mal anschauen, sollte sie doch in den Wald gehen.

„Also gut. Komm Lars, verlieren wir keine Zeit.“ Ana brachte den Besen in Startposition, während Lars zu mir herüberkam.

„Bitte James,“ sagte er so leise, dass nur ich es hören könnte, „sei nicht dumm. Noch sind die Amulette nicht vernichtet.“

Er sah mich an, bittend. Als ich keine Regung zeigte umarmte er mich, und als ich seine Wärme spürte, konnte ich nicht anders als es ihm gleich zutun.

„Seid vorsichtig, Lars.“

Kaum waren Ana und Lars nicht mehr am Horizont zu sehen, sprang Ginger auf.

„Also,“ sagte sie während sie sich umsah, „ich suche dieses Haus. Ich habe einen alten Besenkompass dabei, der müsste helfen.“

„Ich sage das jetzt nur, weil Ana mich darum gebeten hat. Nein, bitte tu das nicht.“

„Kann das nicht wenigstens überzeugt kommen?“

„Nein.“

Sie drehte sich ohne ein weiteres Wort auf den Wald zu und verschwand. Im Glauben, das sie aus Angst sofort wiederkäme, verharrte ich noch ein paar Minuten auf der Stelle. Aber als ich zum fünften Mal bis sechzig gezählt hatte, wurde ich nervös.

„Ginger?“ Ich lief vor bis zum Waldrand. Vollkommene Stille. „Ginger, du traust dich doch eh nicht in den Wald rein, komm raus.“

Ich zögerte, bevor ich den Wald betrat. Ein Schritt und ich stand zwischen bemoosten Bäumen und halbhochem Farn. „Ginger?“ versuchte ich es nocheinmal, doch alles was mir antwortete, war mein Echo.

Ich tat einen weiteren Schritt und wurde plötzlich von hinten angegriffen. Ein Hand legte sich über meine Augen, eine andere umfasste meinen Arm. Bevor ich reagieren konnte, wurde ich einige Schritte vorwärts gezogen, dann umfassten mich zwei Arme. Ein Blick genügte mir, um den Ehering zu erkennen. Doch bevor ich mich befreien konnte, begann Ginger sich mit mir im Kreis zu drehen, bis ich vor Schwindel auf den Boden zusammensackte.

„Sag mal geht’s noch, lass den Scheiß Ginger!“ brüllte ich sie an, während ich mich hochrappelte.

Ich wirbelte herum und sah sie lässig an einem Baumstamm gelehnt.

„Lass dass, wo geht’s hier raus?“ Ich sah mich um, jede Richtung sah gleich aus.

„Also ich weiß ja aus welcher Himmelsrichtung wir kamen.“ Sie grinste verschlagen. „Und wenn ich das Haus der Bealmonts gefunden habe, werde ich dorthin auch wieder zurückkehren.“

„Du, du -“

„Ich? Ich bin ziemlich genial, oder?“

Ich starrte sie wütend an, bis sie nur die Schultern zuckte und in den Wald hineinlief.

„Warte, Ginger -“ Als sie nicht anhielt, stolperte ich notgedrungen hinter ihr her, Verwünschungen murmelnd. Es dauerte eine Weile bis sie wieder langsamer lief, schlussendlich stehen blieb.

„Was?“ fuhr ich sie an, „verlaufen?“

Sie sah sich um. „Ich glaube ich habe es gefunden.“

Ich stellte mich neben sie und starrte in das Dickicht. Tatsächlich, ich konnte die Umrisse eines alten Hauses ausmachen, bedrohlich lag es auf einem kleinem Hügel.

„Ginger, meinst du nicht wir sollten -“

Sie stieß mir sachte einen Ellenbogen in die Rippen. „Da ist jemand.“ wisperte sie kaum hörbar.

Ich runzelte die Stirn und sah genauer hin. Ein winziges Feuer flackerte links des Gebäudes.

„Ist da jemand?“

„Ich weiß es nicht, aber irgendwer hat das Feuer entzündet.“

„Lass uns umkehren, das ist das -“

„Dümmste, das ich heute von dir gehört habe.“

„Gin, wir dürfen nicht -“

„Zaubern, ich weiß.“

Während Ginger sich noch ein wenig weiter nach vorne beugte, spürte ich einen eisigen Zug im Rücken. Ich fuhr herum. Fuhr zusammen. Mein Körper reagierte nicht mehr, ich schien kaum zu atmen.

Ich hätte es einen Geist genannt, aber es war materieller. Es starrte mich an.

„James, was -“ Sie drehte sich ebenfalls herum. Versteifte sich.

Und dann standen wir gemeinsam da, sahen dieses Wesen an, nicht wissend was es war.

\*\*\*

Zitat am Anfang: Eigene Lebensweisheit :P

# ERSTER TEIL Die Frage der Schuld

*Das ist deine Schuld. - Aber sie haben mich angegriffen – DEINE SCHULD.*

„James Sirius Potter.“ Die Stimme klang dunkel und verächtlich. „Und Ginger Marie Hales.“

Ginger sah ihn mit offenem Mund an. An seinem Hals prangten zwei puterrote Punkte, als wäre er von einem Vampir gebissen worden, doch seine Zähne wiesen keine Spitzen auf. Es war definitiv ein Mann, so um die 40 Jahre. Vielleicht auch 50. Er war komplett in schwarz gekleidet, und selbst auf diesem Stoff sah man rote Blutspuren. Als käme er direkt aus einem Kampf.

„Wer sind sie?“ hauchte Ginger fasziniert. Noch während sie fragte, stolperte sie erschrocken zurück. „Sie, sie – James, er ist mit Sandy verwandt.“

Die Augen der Person verfinsterten sich augenblicklich. „Du kennst Sandra nicht.“

Ginger sah ihn erstaunt an. „Woher wollen sie das wissen?“

„Ich weiß es.“

„Sir,“ begann ich zögerlich, nicht sicher ob ich ihn das wirklich fragen sollte, „sind sie ein Geist?“

Er fuhr herum. „Nein.“ Seine Stimme wurde hohl, mystisch. „Ich bin weder lebendig noch tot, doch ein Geist bin ich auch nicht. Ich wandle zwischen beiden Welten, aber nicht weil ich Angst vor dem Tod habe, nein, ich bin zerfressen von Trauer und Rache.“

Ginger öffnete den Mund, doch ich schüttelte kaum merklich den Kopf, um sie daran zu hindern. Sie hatte Recht, dieses Wesen war mit Sandy verwandt und ich wusste auch, wer er war.

Es war dieselbe Gestalt, die ich damals am Quidditchfeld gesehen hatte, zusammen mit ihr, er war das Gefühl, das Sandy in der Nähe war.

„Ginger, darf ich vorstellen? Severus Snape. Oder das, was davon übrig ist.“

Mit offenem Mund blickte sie hin und her. „Nicht möglich, sie sind tot.“

„Offensichtlich ja nicht.“ zischte er zurück.

„Warum sind sie noch hier?“

„Sagte ich das nicht gerade? Trauer und Rache, bis dies nicht befriedigt ist, kann ich nicht gehen.“

Ich schluckte schwer, bevor ich sprach. „Es ist wegen Sandy, Ginger. Er muss ihren Tod rächen oder ihn verstehen.“

„Was?“

„Du hast es gerade selber gesagt, diese Ähnlichkeit. Sandy ist Snapes Tochter.“

„Du bist gar nicht so dumm wie deine Verwandtschaft.“ Snape blickte finster drein.

„Das nehme ich nicht als Kompliment.“

„Das war auch keins.“

Ginger übergang unseren kleinen Wortwechsel einfach. „Das macht sogar Sinn. Ich meine, ich kannte immer nur Sandy, und weil sie ihrer Tochter so ähnlich sehen, dachte ich ich hätte sie gesehen.“

Auf einmal fiel mir ein Satz, den Snape vorhin gesagt hatte, wieder ein. „Einen Moment Sir, sie sagten gerade sie sind hier wegen der Rache. An wem wollen sie sich denn rächen?“

„An einem gewissen Lars LeCourp. Ihr müsstet ihn eigentlich kennen.“

Für eine Sekunde blieb es still, dann lachte ich spöttisch. „Sie glauben ernsthaft -“ Snapes Blick taxierte mich finster, „Oh. Sie glauben das also wirklich.“

„Dieser Junge hat mich um meine Tochter gebracht, dein Großvater hat mich um die Liebe meines Leben gebracht. Immer in meinem Leben, musste ich Platz machen, weichen, aber jetzt bin ich an der Reihe, ICH habe jetzt Glück verdient. Lily werde ich im Himmel wiedersehen, doch davor werde ich meine einzige Tochter rächen.“

„Dann sind sie aber hier an der falschen Stelle, Sir.“ mischte sich Ginger ein. „Sie müssen sich die Leute vornehmen, die Sandy damals angegriffen haben.“

„Wer von euch, sagt es mir, kennt die wahre Geschichte? Wer von euch weiß, wie sie wirklich starb? Unter welchen Umständen?“

Ginger warf mir einen fragenden Blick zu, ich schüttelte leicht den Kopf.

Ich hatte den Tag weitestgehend aus meinem Gedächtnis verdrängt, der Tag an dem Lars blutig und weinend vor meiner Tür stand. Wie er mir erzählte, dass seine Freundin umgekommen war, wie er sie gesucht hatte. Nicht aber, warum er sie überhaupt gesucht hatte, oder aus welchen Gründen Sandy in diese Lage gekommen war.

„Bitte.“ Ich gab mir alle Mühe, die Worte kühl klingen zu lassen. „Wie ist ihre Version der Geschichte?“ Snapes Ich wurde, sofern das möglich war, noch ein wenig blasser.

„Meine Geschichte kennt ihr. Ich war ein Todesser, bis zu der Nacht als der Dunkle Lord Lily tötete.“

„Und dann wurden Sie einer der Guten.“

„Ich würde eher sagen, dass ich meine Einstellung geändert habe. Wie dem auch sei, ich hab mein ganzes Lebe damit verbracht, deinem Vater zu helfen.“ Er sah mich kurz an, als überlegte er ob seine Mühen sich gelohnt hatten. „Ich lernte eine Frau kennen, zur Zeit als ich noch ein Todesser war. Ich liebte sie nicht, dennoch war sie eine gute Freundin. Als der Dunkle Lord hatte mal wieder einen Triumph zu feiern, und an diesem Abend schlief ich mit ihr. Sie wurde schwanger. Ich sagte gleich, das ich keine Gefühle für sie hegte, ihr jedoch mit dem Kind helfen würde. Als sie im zweiten Monat war, starb Lily und ich wurde zu Dumbledores rechter Hand. Niemand, nicht einmal Dumbledore wusste von Sandy. Ich schickte sie nach Durmstrang. In den Sommerferien, sie war damals dreizehn, zweifelten einige meiner Todesserfreunde an meiner Loyalität zum Dunklen Lord. Als sie mich zu Hause in Skinners End nicht fanden, sahen sie sich in der Umgebung um und fanden Sandy. Ich weiß nicht wo dieser Lars herkam und was er getan hat, aber hätte er sie besser beschützt -“

„Das ist unfair. Wollen sie Lars für das bestrafen, was sie selbst nicht geschafft haben? Sandy zu beschützen? Er hat sie geliebt, genauso wie sie.“

Snape schoss Todesblicke in Richtung Ginger, die diese kaum wahrzunehmen schien.

„Wissen sie, ich habe einen Tod zu verantworten.“

Snape sah erstaunt auf, ich ebenfalls. Gin hatte jemanden umgebracht? Ich sah erste Tränen über ihr blasses Gesicht rollen und verspürte das Bedürfnis, sie zu umarmen.

„Er war mein Halbbruder,“ sagte sie plötzlich, und das seltsame Bedürfnis verschwand, verwandelte sich in Genervtheit. Hatte sie sich nicht lange genug bemitleidet?

„Hätte ich besser aufgepasst, hätte ich es besser geplant -“

Ich sah Snape an, das er ihr absolut nachempfinden konnte. Ich wusste, das er das Gefühl, das sie verspürte, kannte.

Und dann verblasste er. Die Scheingestalt von Severus Snape wurde blasser und blasser, je heftiger Ginger weinte. Als sie auf sah, war Snape verschwunden.

„Er – er ist gegangen.“ Schluchzend brachte sie die Worte hervor. Ich nickte bloß. Irgendetwas, mögen es unsere Worte oder Gingers Weinen gewesen sein, haben ihn die Rache vergessen lassen, hatten ihn sterben lassen.

Ginger rieb sich über das Gesicht, wischte die Tränen weg und sah hinüber zu dem Haus der Bealmonts. Sie sah es kurz an, dann drehte sie sich weg.

„Gehen wir, die anderen müssten bald wieder da sein.“

Ich erwiderte nichts, fragte nicht warum sie nun doch nicht in das Haus wollte. Schweigend liefen wir nebeneinander her, Ginger korrigierte unsere Richtung immer mal wieder mithilfe eines Kompass.

„Weißt du was?“

Überrascht sah ich sie an. Sie klang nicht wütend, hämisch oder beleidigend, einfach normal. Fast nett.

„Ich weiß eine Menge.“ Ich konnte ihre Mundwinkel zucken sehen.

„Ich habe immer geglaubt, dass wir trotz aller Widrigkeiten irgendwie zusammen kommen.“

„Es gibt 4 Theorien, an die ich glaube. 4 Theorien, die die Welt richten.“

Sie schien verwirrt zu sein, dass ich nicht direkt auf ihre Aussage antwortete, also zog sie nur fragend eine Augenbraue hoch. „Die da wären?“

„Erstens. Ich glaube an Krieg. Auch wenn Frieden schön ist, es wird immer Kriege geben, ob große oder kleine. Zweitens. Auch wenn ich Christ bin, denke ich das Religionen nur dazu erschaffen wurden, um nicht über die Welt hinausdenken zu müssen. Es macht so vieles einfacher. Drittens. Ich glaube, das Menschen nicht zwischen dem 'richtigen' und 'falschem' We unterscheiden. Auch wenn sie vorgeben dies zu tun, so suchen sie

sich immer den einfachsten Weg aus. Der einfachste Weg kann der richtige sein, doch in der Regel ist er es nicht. Trotzdem wählen die Menschen ihn, denn er ist einfacher. Und viertens. Es gibt einen Kreislauf. Er endet nie, bringt Menschen zusammen und trennt sie. Du denkst, irgendwann endet alles. Doch dabei fängt es da erst richtig an.“

Nach meinem Monolog schwieg Ginger, ließ die Worte auf sich wirken. Ich spürte ein paar Mal ihren Blick, wie er unsicher über mein Gesicht flog.

„So siehst du also die Welt.“ Es war keine Frage, trotzdem verspürte ich das Bedürfnis, mich zu rechtfertigen.

„Ja, das tue ich. Ich glaube es ist einfacher, wenn man weiß woran man ist.“

Sie nickte.

Wir näherten uns der Helligkeit und traten nach wenigen Schritten endlich aus dem Dickicht heraus – und wurden bereits erwartet.

„WO ZUM TEUFEL SEID IHR GEWESEN? ICH WAR KRANK VOR SORGE!“ gellte Anas Stimme über uns hinweg.

Hinter ihr standen Amy und Lars, mit offenen Mündern.

„Ana, reg dich ab, wir waren nur -“

„IN DIESEM GOTTVERDAMMT, RIESIGEN, VON VIECHERN BSIEDELTEN WALD! KANNST DU NICHT EINMAL, NUR EINMAL TUN WAS MAN DIR SAGT?“

Ana bebte. Zitterte. Ich versuchte mich langsam aus ihrem Blickfeld zu mogeln, doch leider schaffte ich es nicht. Sie wirbelte herum und erfasste mich mit ihrem Blick.

„UND DU“ ihre Stimme war hoch und schrill, „WIE KONNTEST DU NUR ZULASSEN, DAS SIE SICH SO IN GEFAHR BEGIBT? HAST DU DENN ÜBERHAUPT NICHT AUS DEN LETZTEN JAHREN GELERNT?“

Ich schluckte meine Anschuldigungen herunter und sagte nichts.

„Antworte mir gefälligst,“ zischte Ana, diesmal leise, „warum lässt du das zu? Du liebst sie und -“

„Ich liebe sie nicht. Sie ist eine egoistische Person, für die ich nichts, nicht das geringste empfinde.“

Wie automatisch kamen mir die Worte über die Lippen, sie ließen Lars langsam den Kopf schütteln, Ginger blass werden, Amy strahlen und Ana zu einer neuen Schimpftirade ausholen.

„SIE HAT SICH GEÄNDERT, VERDAMMT NOCHMAL!“

„Was macht dich da so sicher?“ Meine Stimme klang fest. Glaubte ich das, was ich sagte? Vielleicht. „Sie war immer Ginger, sie ist Ginger und sie wird es auch immer bleiben.“

„NEIN, NIEMALS -“

Ich spürte meine Wut. Ich wusste nicht genau, gegen was sie sich richtete, aber sie ließ mich etwas sagen, das ich zwar nicht zurückgenommen hätte und trotzdem bereute.

„Weißt du was? Ich glaube, du willst das nicht wahrhaben, weil du ohne Ginger verloren wärst. Aber wir ALLE wären ohne sie verloren, sie ist nunmal der unangenehme Teil, der uns zu einem Ganzen macht. Alle wollen sie ändern, sie selbst will sich ändern, doch nur sie ist so perfekt, wie sie eben ist. Nur so zieht sie uns magisch an. ES IST EBEN SO! AKZEPTIER DAS!“

Die letzten Worte spuckte ich ihr ins Gesicht, was einen seltsam resignierten Ausdruck angenommen hatte.

Als sie sprach, klang sie müde, abgerichtet und emotionslos. „Und weißt du was ich glaube? Das du damals als einziger ein Kind geblieben bist, während alle mit den Gefahren erwachsen geworden sind. Und jetzt sitzt du allein in deinem Sandkasten und bist frustriert, weil du dich vor dem unvermeidbaren gedrückt hast.“

\*\*\*

Zitat am Anfang: Avatar – Aufbruch nach Pandora